
Modulhandbuch

Ergotherapie

Bachelor of Science

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences

www.hs-gesundheit.de

Prüfungsordnung 2023

Stand: 08.09.23

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Hinweise	3
2. Studiengangsspezifische Hinweise	4
3. Regelstudien- und Prüfungsplan	6
4. Studienverlaufsplan.....	8
5. Module	9
1. Interprofessionelle Module	9
2. Fachspezifische Pflichtmodule	21
3. Bachelor-Thesis & Kolloquium	47
4. Wahlpflichtmodule	49
5. Module der praktischen Studienphase	55

1. Einleitende Hinweise

- I. Das Modulhandbuch wird von der Studiengangsleitung oder sonstigen Verantwortlichen des Studiengangs erstellt. Es enthält u. a. Auszüge der fachspezifischen Bestimmungen des Studiengangs „Ergotherapie“ (Teil II der Prüfungsordnung). Diese Bereiche sind im Modulhandbuch **blau** unterlegt und können nur durch Erlass einer neuen Prüfungsordnung geändert werden. Im Zweifel gelten die Angaben in der jeweils geltenden amtlich bekanntgemachten Version der Fachspezifischen Bestimmungen (FSB). Studierenden wird daher dringend geraten, sich neben dem Modulhandbuch mit den Regelungen der geltenden Rahmenprüfungsordnung sowie den geltenden FSB vertraut zu machen. Diese Hochschulsatzungen sind auf den Internetseiten der Hochschule im Bereich „Amtliche Bekanntmachungen“ einsehbar.
- II. Es wird darauf hingewiesen, dass kurzfristige Änderungen der im Modulhandbuch genannten Prüfungsform und Dauer jeweils für ein Semester vorgenommen werden können, wenn der Prüfungsausschuss dies dem Prüfungsamt spätestens vier Wochen vor Beginn des Semesters, in dem die Prüfung stattfinden soll, in Textform anzeigt (vgl. § 3 Abs. 2 Fachspezifische Bestimmungen).
Studierende werden gebeten, die entsprechenden Prüfungsaushänge zu beachten. Dort werden evtl. kurzfristig geänderte Prüfungsformen angezeigt.
- III. Im Modulhandbuch wird für die Angabe der Leistungspunkte der Begriff Credit Points (CP) in Anlehnung an das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) Punktesystem verwendet.

2. Studiengangsspezifische Hinweise

Für die Zulassung zur staatlichen Prüfung sind u.a. 1700 Praxisstunden vorgesehen, welche nachgewiesen werden müssen (Ergotherapeuten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung – ErgThAPrV).

Entsprechend der Anforderungen an ein Bachelorstudium sind auch die praktischen Studienphasen gemäß der Kompetenzziele und der Komplexität des Deutschen Qualifikationsrahmens Stufe 6 (DQR 6) ausgestaltet, so dass die berufspraktischen ergotherapeutischen Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld erfolgen. Der Workload der Module der praktischen Studienphase setzt sich entsprechend aus den Praxisstunden (welche in den externen Kooperationseinrichtungen absolviert werden), die (durch den Studienbereich) strukturierte Vor- und Nachbereitungszeit sowie Reflexionsseminaren (hochschulisches Seminar) zusammen. Damit die Anforderungen nach ErgThAPrV und nach DQR 6 gleichermaßen erfüllt werden und die Studierenden entsprechenden Kompetenz- und Fertigkeitserwerb umsetzen können, beinhaltet das Praxiskonzept unterschiedliche Bausteine, so dass gut 2/3 der Gesamtpraxiszeit (von insg. 1.700 Std.) aus Praxisstunden in den externen Gesundheitseinrichtungen sowie im Rahmen der Reflexionsseminare und 1/3 der Gesamtpraxiszeit durch strukturierte Selbstlernzeit generiert wird. Diese strukturierte Selbstlernzeit beinhaltet konkrete praxisbezogene Aufgaben und Tätigkeiten, die den qualifizierten Kompetenzerwerb für die erfolgreiche Absolvierung der Studierenden unterstützen. Die Reflexionsseminare dienen dem Theorie-Praxis-Theorie-Transfer, für sie ist keine Selbstlernzeit im Workload hinterlegt.

Ausgestaltung und Betreuung der Praxisphasen

Die Betreuung der Studierenden erfolgt in erster Linie durch die Lernprozessanleiter*innen der jeweiligen externen Einrichtung sowie Lernprozessbegleiter*innen der Hochschule. Um die Studierenden während der Entwicklung und dem Erwerb von ergotherapeutischen berufspraktischen Kompetenzen bestmöglich im konkreten Praxissetting zu unterstützen und zu fördern und um bspw. bei Bedarf die individuelle Entwicklung am entsprechenden Praxisort zu fördern und auszugestalten/ anzupassen, sind für jeden Studierenden im Studienverlauf zwei Praxisbesuche obligatorisch. Um die entsprechende Lern-/

Kompetenzentwicklung so zu begleiten, dass mit Abschluss der praktischen Studienphasen entsprechende Kompetenzen von den Studierenden angeeignet wurden, soll der erste Praxisbesuch in einer der frühen Praxisphasen (Praxismodul ET23.15 oder ET23.16) und der zweite Praxisbesuch in einer der abschließenden Praxisphasen (Praxismodul ET23.17 oder ET23.18) stattfinden. Der Termin für den Praxis-/ Performanzbesuch wird in Absprache mit den Studierenden/ der Praxiseinrichtung festgelegt. Zur Vorbereitung für den Praxis-/ Performanz-Besuch fertigen die Studierenden einen Bericht mit Therapieplanung an. Der Praxisbesuch gliedert sich i.d.R. in die Teile Vorgespräch, Durchführung/ Performanz und Nachgespräch und hat eine Dauer von ca. 3 Stunden. Bei dem Performanzbesuch führen die Studierenden eine Intervention durch. Diese Intervention wird reflektiert und gemeinsam nachbesprochen, um bspw. Lernbedarfe zu identifizieren. Die Performanz-Besuche werden im Rahmen einer wissenschaftlichen Dienstleistung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen mit ergotherapeutischer Expertise abgedeckt. Die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Performanz-Besuche findet während der Praxiszeiten (Präsenz- sowie Vor- und Nachbereitungszeiten) statt, so dass dadurch kein zusätzlicher Workload entsteht. Die Performanz-Besuche ermöglichen individuelles Feedback zum Kompetenzerwerb der Studierenden, die hier noch einmal ganz individuell Fragen klären können und den Theorie-Praxis-Transfer reflektieren können. Darüber hinaus sind die Praxisbesuche ein Bestandteil der Qualitätssicherung. Die/der Praxis-/Lernprozessbegleiter*in der Hochschule kommt dadurch in einen intensiven Austausch mit den Lernprozessanleiter*innen der Einrichtung und kann unterstützen, um bspw. offene Fragen oder Anliegen im Rahmen der Betreuung/Anleitung der Studierenden unterstützen. Auch kann die Praxis-/Lernprozessbegleitung der Hochschule Entwicklungen und Anliegen der kooperierenden Gesundheitseinrichtungen aufnehmen und in die Hochschule zurückspiegeln, damit diese Perspektive bei bspw. inhaltlichen Weiterentwicklungsprozessen der Lern-/Arbeitsaufgaben einfließen kann. Die Auseinandersetzung und Anwendung der Prinzipien des Professional Reasonings fokussiert im Rahmen der Reflexionsseminare in der Hochschule den Transfer von Theorie und Praxis zusätzlich. Hier werden die von der Hochschule gesteuerten Lern- und Arbeitsaufgaben thematisiert und so der Transfer von theoretischen Inhalten der Lehre in die Praxis in den kooperierenden Gesundheitseinrichtungen und zurück vertieft. In den Reflexionsseminaren können sich Studierende und Lehrende austauschen und so die Verzahnung von Theorie und Praxis reflektieren.

3. Regelstudien- und Prüfungsplan

		1. Semester						
		CP	PF	SWS - Veranstaltungen				
				V	S	Ü	PÜ	
GWK23.01	Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten – I	3		1	1			
GWK23.02	Einführung in Kommunikation und Gesprächsführung	3	K	1	1			
ET23.01	Bio-psycho-soziale Dimensionen menschlicher Betätigungen	12	K		6	2		
ET23.02	Ergotherapeutischer Prozess	9	MP		5		2	
ET23.03	Körperfunktionen und Körperstrukturen ergotherapeutischen Handelns	3			2	1	1	
		2. Semester						
		CP	PF	SWS - Veranstaltungen				
				V	S	Ü	PÜ	RS
GWK23.01	Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten – I	3	K	1	1			
GWK23.03	Public Health (Grundlagen)	6	K	2	2			
ET23.03	Körperfunktionen und Körperstrukturen ergotherapeutischen Handelns	6	K		4	2	2	
ET23.04	Betätigungen in den Lebenswelten von Kindern und ihren Familien	12	MP		4	5		
ET23.14	PS1 – Grundlagen als reflektierende Praktiker*innen	3	HA					1,33
		3. Semester						
		CP	PF	SWS - Veranstaltungen				
				V	S	Ü	PÜ	
GWK23.04	Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten – II	6	HA	2	2			
GWK23.05	Psychologische Grundlagen für Kommunikation und Beratung	6	K					
ET23.05	Betätigungen in den Lebenswelten von Erwachsenen – Psych-Soz/AT	9	MP			8		4
ET23.06	Betätigungen in den Lebenswelten von Erwachsenen – MoFu	9	K			4		3

		4. Semester					
		CP	PF	SWS - Veranstaltungen			
				S	Ü	RS	
ET23.07	Betätigungen in den Lebenswelten von älteren Menschen	7	K	4	3		
ET23.15	PS2 – Reflektierte Praktiker*innen im In- und Ausland	13	HA			0,67	
ET23.16	PS3 – Aufbauende Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen	10				1,33	
		5. Semester					
		CP	PF	SWS - Veranstaltungen			
				S	RS		
ET23.12	WPM	6	MP	4			
ET23.16	PS3 – Aufbauende Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen	5	PP			0,67	
ET23.17	PS4 – Vertiefende Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen	15	MP			2	
ET23.18	PS5 – Innovative Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen	5				0,67	
		6. Semester					
		CP	PF	SWS - Veranstaltungen			
				V	S	Ü	PÜ
GWK23.06	Interprofessionelle Fallkonferenzen	3	PP	1		1	
ET23.08	Spezifische Versorgungssituationen in der Ergotherapie	6	K		2		2
ET23.09	Spiritualität und Kultur in der Ergotherapie	5	K		2	2	
ET23.10	Komplexe ergotherapeutische Anwendungsfelder	6	MP		2		2
ET23.18	PS5 – Innovative Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen	10	PP				1,33
		7. Semester					
		CP	PF	SWS - Veranstaltungen			
				V	S	Ü	PÜ
GWK23.06	Interprofessionelle Fallkonferenzen	3	PP	1		1	
GWK23.07	Interprofessionelles Projekt	6	HA				4
ET23.11	Occupational Science	9	MP		4	2	
ET23.13	Bachelor-Thesis & Kolloquium	12					4



4. Studienverlaufsplan

Studienverlaufsplan Ergotherapie

Modul- kürzel	Modultitel	Semester						
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Studiengangübergreifende Module								
GWK23.01	Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten – I	3	3					
GWK23.02	Einführung in Kommunikation und Gesprächsführung	3						
GWK23.03	Public Health (Grundlagen)		6					
GWK23.04	Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten – II			6				
GWK23.05	Psychologische Grundlagen für Kommunikation und Beratung			6				
GWK23.06	Interprofessionelle Fallkonferenzen						3	3
GWK23.07	Interprofessionelles Projekt							6
Fachspezifische Pflicht- und Wahlpflicht-Module								
ET23.01	Bio-psycho-soziale Dimensionen menschlicher Betätigungen	12						
ET23.02	Ergotherapeutischer Prozess	9						
ET23.03	Körperfunktionen und Körperstrukturen ergotherapeutischen Handelns	3	6					
ET23.04	Betätigungen in den Lebenswelten von Kindern und ihren Familien		12					
ET23.05	Betätigungen in den Lebenswelten von Erwachsenen – Psych-Soz/AT			9				
ET23.06	Betätigungen in den Lebenswelten von Erwachsenen – MoFu			9				
ET23.07	Betätigungen in den Lebenswelten von älteren Menschen				7			
ET23.08	Spezifische Versorgungssituationen in der Ergotherapie						6	
ET23.09	Spiritualität und Kultur in der Ergotherapie						5	
ET23.10	Komplexe ergotherapeutische Anwendungsfelder						6	
ET23.11	Occupational Science							9
ET23.12	WPM					5		
ET23.13	Bachelor-Thesis & Kolloquium							12
Praktische Studienphasen (PS 1-5)								
ET23.14	PS1 – Grundlagen als reflektierende Praktiker*innen		3					
ET23.15	PS2 – Reflektierte Praktiker*innen im In- und Ausland				13			
ET23.16	PS3 – Aufbauende Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen				10	5		
ET23.17	PS4 – Vertiefende Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen					15		
ET23.18	PS5 – Innovative Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen					5	10	

5. Module

1. Interprofessionelle Module

Modul: GWK23.01	Modultitel: Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten – I		
Modulverantwortung:	Schuler, Prof. Dr. Michael		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Winter- und Sommersemester	Qualifikationsstufe: Bachelor	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: jährlich (2 SWS WiSe, 2 SWS SoSe)		Fachsemester: 1.+2. Semester	
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.) 180 Stunden		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 120
Vorlesung:	2		
Seminar:	1	1	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Studierende kennen und verstehen die grundlegenden Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten und sind vertraut mit den grundlegenden Begriffen und Aufbau des wissenschaftlichen Forschungsprozesses. Sie kennen grundlegende Studiendesigns der quantitativen und qualitativen Forschung. Sie verstehen die Rolle der Statistik im quantitativen Forschungsprozess; sie kennen die wesentlichen uni- und bivariaten deskriptiven statistischen Kennwerte sowie grundlegende inferenzstatistische Verfahren. Außerdem kennen und verstehen sie grundlegende Anforderungen qualitativer Forschungsmethoden. Studierende kennen und verstehen Hauptgütekriterien von wissenschaftlichen Messverfahren.</p> <p>Literaturrecherchen in einschlägigen wissenschaftlichen Datenbanken werden von Studierenden durchgeführt. Sie können wissenschaftliche Arbeiten von nichtwissenschaftlichen Arbeiten unterscheiden und wesentliche Aussagen wissenschaftlicher Fachartikel in ihrem Forschungsbereich zusammenfassen. Uni- und bivariate Statistiken sowie inferenzstatistische Kennwerte können sie interpretieren und mittels Software selbst berechnen.</p>		
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Wissenschaft und Forschung • Literaturrecherche in Datenbanken • Forschungsprozess in qualitativer und quantitativer Forschung • Einführung Statistiksoftware • Uni- und bivariate deskriptive Statistik, Grundlagen Inferenzstatistik • Studiendesigns in qualitativer und quantitativer Forschung • Grundlagen Messtheorie 		
Art der Lehrveranstaltung(en):	Vorlesungen, Seminare (Präsenz und Online)		
Lernformen:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesungen • Seminare • Blended Learning 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit • (digitalgestützte) Inverted Classroom-Angebote
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur, 60 Minuten Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie B.Sc. Logopädie B.Sc. Physiotherapie Das Modul dient als Grundlage für das Modul GwG02, ist aber keine notwendige Voraussetzung
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: GWK23.02	Modultitel: Einführung in Kommunikation und Gesprächsführung	
Modulverantwortung:	Gawehn, Prof. Dr. Nina	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 1. Semester
Credit Points (CP): 3	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 90	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 2	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 60
Vorlesung:	1	
Seminar:	1	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden lernen ihr (professionell) kommunikatives Handeln klient*innenorientiert zu planen, zu initiieren, durchzuführen, zu beobachten, zu analysieren sowie nach Feedback zu modifizieren. Die Klient*innen wertschätzend, kongruent und empathisch und reflektieren die eigene Rolle und die eigenen Kommunikationsvoraussetzungen im Prozess. Die Studierenden können durch Fragetechniken und aktives Zuhören bedeutsame Informationen zu Anlass, Anliegen, Auftrag sowie zu Anamnese, Ressourcen und Kontextbedingungen von Klient:innen erheben.	
Inhalte des Moduls:	Vorlesung <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationspsychologische Grundlagen von Interaktions- und Kommunikationsprozessen • Kommunikationsmodelle (u.a. Sender-Empfänger-Modelle, Intentionorientierte Modelle, Perspektivübernahme-Modelle) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Modalitäten von Kommunikation (verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikation) • Gesprächsführung, inkl. Klärung von Kontext, Anlass, Anliegen, Auftrag • Anwendung und Übung interpersoneller Skills in klient:innenorientierten Interaktionen • Herstellen eines Rapports, Joining, Pacing und Leading • Herstellen einer hilfreichen Beziehung durch Wertschätzung, Empathie, Kongruenz • verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikation • aktives Zuhören, Fragetechniken und Hypothesenbildung • Argumentieren und Feedback
Art der Lehrveranstaltung(en):	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die grundlegenden Inhalte, das Seminar dient der Vertiefung, der Anwendung und dem Transfer auf den eigenen professionellen Kontext.
Lernformen:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesung • Seminar mit seminaristischer Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspielen, Simulationen, Skillstraining • Blended Learning/flipped classroom
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur (45 Minuten, mit MC-Anteilen) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie B.Sc. Physiotherapie B.Sc. Logopädie Grundlage für GWK23.05 „Psychologische Grundlagen für Kommunikation und Beratung“
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: GWK23.03	Modultitel: Public Health (Grundlagen)	
Modulverantwortung:	Dieterich, Prof. Dr. Sven & Quilling, Prof.in Dr.in Eike	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 2. Semester
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 120
Vorlesung:	2	

Seminar:	2	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden sind mit den grundlegenden Strukturen im deutschen Gesundheitswesen, den historischen Wurzeln, den Prinzipien der sozialen Sicherung und den Akteuren auf verschiedenen Handlungsebenen als Basis der gesundheitlichen Versorgung vertraut. Sie beschreiben Interessen und Aktivitäten der Akteur*innen, bewerten kritisch ihr Zusammenwirken aus einer Nutzenden orientierten Perspektive und leiten hieraus Handlungsfelder für eine transdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit in der Versorgung ab. Sie identifizieren Ziele und Funktionen des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen. Sie kennen und verstehen grundlegende gesundheitspolitische Fragen der Finanzierung, Leistungserbringung und Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung und setzen sich mit der Weiterentwicklung und ihren beruflichen Handlungsoptionen auseinander. Die Studierenden stellen Herausforderungen der sektoralen Organisation des Gesundheitssystems im Hinblick auf den Versorgungsbedarf und auf der Grundlage von Daten zur gesundheitlichen Lage und Versorgung dar. Darüber hinaus haben sie ein theoriegeleitetes Verständnis von der Relation zwischen gesellschaftlichen Strukturen und subjektivem Handeln.</p> <p>Auf der Grundlage theoriegeleiteten Wissens können die Studierenden unterschiedliche Perspektiven zu Fragen von Gesundheit und Krankheit einnehmen und Konsequenzen hieraus für Interventionen kritisch bewerten. Sie beurteilen Strukturen des Gesundheitssystems und Funktionen der Akteur*innen im Gesundheitswesen und ihr Zusammenwirken auf verschiedenen Ebenen vor dem Hintergrund der Entwicklung des Sozialstaates und der politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen. Sie bewerten hieraus Perspektiven für eine Weiterentwicklung der gesundheitlichen Versorgungsqualität in einem interprofessionellen und transdisziplinären Kontext. Die Studierenden können wesentliche Merkmale des deutschen Gesundheitssystems im internationalen Vergleich erklären und Ansätze zur Regulierung sowie zentrale politische Herausforderungen hieraus ableiten. Zudem sind sie in der Lage, soziale und gesellschaftliche Phänomene anhand von den erlernten Theorien und Modellen, zu verstehen, zu analysieren und reflexiv in ihr professionelles Handeln sowie in ihre interprofessionellen Settings zu integrieren.</p>	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe & Modelle von Gesundheit und Krankheit • Grundlagen der sozialen Sicherung • Modelle und Theorien zu den unterschiedlichen Determinanten von Gesundheit • Modelle und Theorien von Gesundheitsverhalten im sozialen Kontext • Modelle und Theorien zu sozialer Ungleichheit im Kontext von Gesundheit und Krankheit • Handlungsebenen und Akteur*innen im Gesundheitswesen • Strukturen und Finanzierung des Gesundheits- und Sozialsystems • Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich • Gesundheitsförderung und Prävention 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Sektoren der gesundheitlichen Versorgung • Besondere Versorgungsformen • Gesundheitsökonomische Grundlagen • Qualitätsmanagement und Steuerung im Gesundheitswesen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Die Vorlesungen vermitteln einen Überblick über die grundlegenden Inhalte des Moduls. Die Übungen ermöglichen die Anwendung und Reflexion in gesundheitswissenschaftlich und berufspraktisch relevanten Aufgabenstellungen.
Lernformen:	Vorlesung, Übungen u.a. auf der Grundlage von Blended-Learning-Szenarien, Gruppenarbeiten, Planspiel, Gruppendiskussionen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: (MC-)Klausur (60 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie B.Sc. Physiotherapie B.Sc. Logopädie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: GWK23.04	Modultitel: Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten – II	
Modulverantwortung:	Schuler, Prof. Dr. Michael	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: jährlich		Fachsemester: 3. Semester
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.) 180 Stunden	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 120
Vorlesung:	2	
Seminar:	2	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Studierende kennen die Prinzipien Evidenzbasierter Praxis und die Regeln wissenschaftlichen Schreibens. Sie kennen Anforderungen an systematische Reviews und deren Rolle für Forschung und Praxis und die grundlegenden statistischen Verfahren zur Analyse abhängiger Daten (z.B. t-Test für abhängige Stichproben). Quellen für systematische Fehlschlüsse (Bias) aus wissenschaftlichen und versorgungsrelevanten Studien (z.B. Confounder, Selection Bias) und methodische Vorgehensweisen (z.B. Adjustierung mittels	

	<p>Regressionsanalyse, Cluster-randomisierung) zur Kontrolle der Fehlschlüsse sind bekannt. Die Studierenden entwickeln und bewerten Forschungsdesigns zur Gewinnung externer Evidenz für klinische Maßnahmen in einem strukturierten, systematischen Prozess. Sie erarbeiten ausgehend von unterschiedlichen klinischen Themen Fragestellungen, führen systematische Recherchen in einschlägigen Fachdatenbanken durch, bewerten und gewichten Rechercheergebnisse und schätzen die Bedeutung der Ergebnisse für das eigene klinische Handeln in der Praxis ein. Unter Anleitung erarbeiten die Absolvent*innen ein Review zu einer klinischen Fragestellung. Sie differenzieren und diskutieren Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen für ihr eigenes klinisches Handeln und kennen die Prinzipien Evidenzbasierter Praxis.</p> <p>Studierende Können für die klinische Praxis relevante Fragestellungen in ihrem Fachbereich formulieren und aus systematischen Reviews Schlussfolgerungen für die Forschung und Klinische Praxis ziehen. Wissenschaftliche Originalarbeiten aus ihrem Fachbereich fassen sie schriftlich zusammen und präsentieren diese anderen. Sie können Quellen für Fehlschlüsse in wissenschaftlichen Arbeiten identifizieren und Methoden benennen, mit denen diese kontrolliert werden können.</p>
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliches Schreiben • Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten • Quellen systematischer Fehler • Statistische Verfahren für abhängige Daten • Ideen/Zweck multivariater statistischer Analyseverfahren, (z.B. Adjustierung) und komplexer Studiendesigns • Evidenzbasierte Praxis • Systematische Reviews
Art der Lehrveranstaltung(en):	Vorlesungen, Seminare
Lernformen:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesungen • Seminare • Blended Learning • Gruppenarbeit • (digitalgestützte) Inverted Classroom-Angebote
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	<p>Schriftliche Prüfung: Hausarbeit (6 Wochen, max. 20 Seiten ohne Anhang)</p> <p>Bewertung: benotet</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>B.Sc. Ergotherapie</p> <p>B.Sc. Logopädie</p> <p>B.Sc. Physiotherapie</p>
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: GWK23.05	Modultitel: Psychologische Grundlagen für Kommunikation und Beratung	
Modulverantwortung:	Gawehn, Prof. Dr. Nina	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 3. Semester
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 120
Vorlesung:	2	
Seminar:	2	
Teilnahmevoraussetzungen:	Erfolgreicher Abschluss des Moduls GWK 23.02 Einführung in Kommunikation und Gesprächsführung.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden begegnen Klient*innen mit individueller empathischer, wertschätzender und kongruenter Berater*innenpersönlichkeit im Kontext der Gesundheitsfachberufe und reflektieren ihr Selbstverständnis und ihre Rolle als klient*innenorientierte Berater*innen. Sie beherrschen ein breites Repertoire an Techniken motivierender, ressourcenorientierter und lösungsorientierter Gesprächsführung und sind in der Lage Beratungsgespräche zu führen; dabei berücksichtigen sie personelle und kontextuelle Faktoren, die das eigene Handeln und das Handeln der Interaktionspartner*innen in klient*innenorientierten und interprofessionellen Settings beeinflussen (z.B. Biographie/ Persönlichkeit, Motivation, Wahrnehmung, soziale Rollen und Ränge, Kooperations- und Konformitätsprozesse im Team). Die Studierenden kennen komplexe Problemlagen, von Klient*innen und können adäquat mit verschiedenen Problemlagen umgehen und ihr kommunikatives Handeln daran anpassen. Sie entwickeln und erweitern ein Verständnis für herausfordernde Kommunikationssituationen und bearbeiten diese mit Unterstützung.</p>	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Personelle und kontextuelle Einflussfaktoren auf Kommunikation (z.B. Biographie/Persönlichkeit, Motivation, Wahrnehmung, soziale Rollen und Ränge, Vorurteile und Stereotype, Kooperations- und Konformitätsprozesse im Team). • Integratives Kommunikationsmodell (Hargie) • Gewaltfreie Kommunikation • Motivational Interviewing • Vertiefung systemischer & lösungsorientierter Beratungstechniken • Reflecting Team • spezifische Interaktionssituationen (z.B. herausfordernde Gespräche; Kommunikationsverhalten und heterogene Adressat*innengruppen) 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Intrapersonelle Skills für Klient*inneninteraktion: <ul style="list-style-type: none"> ○ Reflexion personeller und kontextueller Einflussfaktoren auf Erleben und Verhalten und deren Wirkung auf die Interaktionspartner*innen (z.B. Biographie/Persönlichkeit, Motivation, Wahrnehmung, soziale Rollen und Ränge, Vorurteile und Stereotype, Kooperations- und Konformitätsprozesse im Team) ○ Reflexion des eigenen Kommunikations- und Interaktionsverhaltens ○ Fähigkeit zur Modifikation des eigenen Kommunikationsverhaltens in Hinblick auf heterogene Adressat*innengruppen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die grundlegenden Inhalte, das Seminar dient der Vertiefung, der Anwendung und dem Transfer auf den eigenen professionellen Kontext.
Lernformen:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesung • Seminar: seminaristischer Gruppenarbeit, Demonstrationen, Rollenspiele, Simulationen, Skillstraining • Blended Learning/flipped classroom
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur (90 Minuten, mit MC-Anteilen) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	Aufbaumodul von GWK 23.02 Einführung in Kommunikation und Gesprächsführung B.Sc. Ergotherapie B.Sc. Physiotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: GWK23.06	Modultitel: Interprofessionelle Fallkonferenzen		
Modulverantwortung:	Groll, Prof. Dr. Christina & Posenau, Prof. Dr. André		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr: Sommer- und Wintersemester		Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: Jährlich (2 SWS SoSe + 2 SWS WiSe)			Fachsemester: 6. und 7. Semester
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180 Std.		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 120
Vorlesung:	2		
Übung im SoSe: (Projektwoche)	1		
Übung im WiSe: (5 Fallkonferenzen à 0,2 SWS finden im WiSe statt.)	0,6 (3 Fallkonferenzen)	0,4 (2 Fallkonferenzen)	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolventen*innen verstehen und begründen die Bedeutung von interprofessionellen Zusammenarbeit für die Versorgung und differenzieren diese von multi-/transprofessioneller Kooperation. Sie verfügen über Kenntnisse zu den anderen Professionen, verstehen deren Arbeitsweisen im Versorgungsteam und transferieren diese Erkenntnisse exemplarisch auf Fallkonferenzen. Sie erkennen die Potentiale der digitalen Versorgungsoptionen.</p> <p>Die Absolventen*innen analysieren komplexe Versorgungssituationen auf der Basis von ICF und verfolgen dabei die Prinzipien der personenzentrierten Versorgung. Die Absolventen*innen wenden sowohl fachbezogene als auch interprofessionelle Kompetenzen an, um ihre fachliche Rolle in einem interprofessionellen Arbeitszusammenhang zu vertreten und handeln entsprechend dieser Rolle. Sie handeln ihre Therapieziele kooperativ mit anderen Professionen aus und priorisieren die Ziele gemeinsam. Dabei reflektieren Sie ihr gemeinsames Handeln kritisch. Sie orientieren sich bei der Therapie- und Behandlungsplanung am aktuellen Stand der Wissenschaft, identifizieren die wichtigsten Diagnostikinstrumente anderer Professionen und wenden die vorliegende wissenschaftliche Evidenz auf die zu bearbeitenden Kasuistiken an.</p> <p>Die Absolventen*innen verfügen über tiefgehende Kenntnisse von Kommunikationsmodellen und wenden die wichtigsten Prinzipien in der interprofessionellen Zusammenarbeit an. Sie nutzen entsprechende Kooperationsstrategien, mithilfe derer sie ihre professionsspezifischen Ziele interprofessionell aushandeln. Sie unterscheiden Argumentationsstrategien, mithilfe derer sie innerhalb eines interprofessionellen Teams, im Sinne einer personenzentrierten</p>		

	<p>Prävention und Versorgung, die Behandlungs- oder Therapie-vorschläge kooperativ erarbeiten.</p> <p>Die Absolventen*innen erweitern ihrer professionelle Rolle um die interprofessionellen Perspektive.</p>
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenverständnis in einem interprofessionellen Setting • ICF-gestützte Analyse von komplexen Versorgungssituationen • Personenzentrierte Versorgung • Digitale Versorgungsoptionen • Gemeinsames Fallverständnis aller beteiligten Professionen • Aushandeln und Priorisierung von gemeinsamen Zielsetzungen im interprofessionellen Team • Evidenzbasierte Praxis • Interprofessioneller Versorgungsplan unter Berücksichtigung von Ressourcen • Leadership und Verantwortlichkeiten (in einem interprofessionellen Team) • Chancen und Möglichkeiten einer interprofessionellen Zusammenarbeit • (interprofessionelle) Kommunikation
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Vorlesungen dienen der theoretischen Fundierung der Fallkonferenzen</p> <p>Übungen vermitteln Kenntnisse über die anderen Professionen und münden in 5 Fallkonferenzen im WiSe</p>
Lernformen:	Vorlesung, Übung
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	<p>Praktische Prüfung (75 Minuten)</p> <p>Für die Zulassung zur Prüfung gilt eine Anwesenheitspflicht zur Teilnahme der Lehrveranstaltungen.</p> <p>Bewertung: benotet</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie, Hebammenwissenschaft, Logopädie, Pflege und Physiotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen, werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: GWK23.07	Modultitel: Interprofessionelles Projekt	
Modulverantwortung:	Oltman, Prof. Dr. Renée & Baumgart, Prof. Dr. Verena	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 7. Semester
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 120
Praktische Übung:	4	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolventen*innen lernen durch eine gemeinsame Projektarbeit die Bedeutsamkeit und das Verständnis einer guten interprofessionellen Versorgung kennen und verstehen die Vorteile und Möglichkeiten, aber auch Grenzen einer interprofessionellen Gesundheitsversorgung. Sie transferieren interprofessionelle Kompetenzen in die Projektarbeit und bearbeiten eigenständig geeignete Fachliteratur im Hinblick auf interprofessionelle Fragestellungen. Durch die gemeinsame Projektarbeit lernen sie grundlegende Strategien und Denkweisen der anderen Disziplinen zu verstehen, welche bedeutsam für eine interprofessionelle Versorgung ist.</p> <p>Die Absolvent*innen wenden fachspezifische und überfachliche Kompetenzen in interprofessionellen Settings an, vertreten ihre fachliche Rolle in einem interprofessionellen Arbeitszusammenhang und handeln entsprechend. Sie analysieren und strukturieren komplexe Aufgaben bzw. Problemstellungen selbstständig, erarbeiten hierfür geeignete Lösungen und stimmen diese mit den anderen beteiligten Professionen ab. Sie reflektieren ihre Rolle im interprofessionellen Setting und priorisieren ihre Verantwortlichkeiten entsprechend. Die Absolvent*innen präsentieren und diskutieren ihre Projektergebnisse in Hinblick auf den aktuellen Stand der Literatur evidenzbasiert.</p> <p>Die Absolvent*innen kommunizieren wertschätzend und für alle beteiligten Professionen verständlich. Sie gehen in der Projektarbeit mit anderen Professionen (sowie Klient*innen/Patient*innen) respektvoll um und können ihr eigenes Handeln kritisch reflektieren. Sie tragen zu gemeinsamen Entscheidungsfindungen wie auch zur Lösung von möglichen Konflikten bei. Sie vertreten in den Gruppenarbeitsphasen ihre Position und beschreiben und rechtfertigen diese mit dem Fokus auf eine interprofessionelle Beziehungsgestaltung und Kooperation.</p>	

	Die Absolvent*innen profilieren ihre interprofessionellen Kompetenzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Folgende Themen sind Inhalte des Moduls:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung innovativer Versorgungskonzepte • Evidenzbasierte Praxis • Interprofessionelle Kommunikation • Grundlegende Strategien und Denkweisen der anderen Disziplinen kennen lernen • Verantwortlichkeiten und Rollen im interprofessionellen Team • Entscheidungsfindung und Konfliktlösung • Besonderheiten der interprofessionellen Zusammenarbeit • Auswertung und Präsentation von Projektergebnissen <p>Eine Liste mit möglichen Projekten wird vor Semesterbeginn veröffentlicht. Die Auswahl und Zulassung zu einem Projekt erfolgt über das in den Fachspezifischen Bestimmungen der Prüfungsordnung festgelegten Verfahren.</p>
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminaristische Lehre und Gruppenarbeiten, um interprofessionelle Kenntnisse zu vertiefen und in der Gruppe anzuwenden.
Lernformen:	Seminaristische Lehre
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	<p>Schriftliche Prüfung: Hausarbeit (Poster mit 2-3 Seitige schriftliche Ausarbeitung); Bearbeitungszeit: 6 Wochen</p> <p>Bewertung: benotet</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>B.Sc. Ergotherapie</p> <p>B.Sc. Logopädie</p> <p>B.Sc. Physiotherapie</p>
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

2. Fachspezifische Pflichtmodule

Modul: ET23.01	Modultitel: Bio-psycho-soziale Dimensionen menschlicher Betätigungen		
Modulverantwortung:	Eschenbeck, Prof. Dr. Philipp & Postert, Prof. Dr. Dr. Christian		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 1. Semester	
Credit Points (CP): 12	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 360	Sprache: deutsch	
Kontaktzeit (in SWS): 8	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 240
Seminar:	6		
Übung:	2		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen besitzen ein vertieftes Verständnis für die Konzepte von Aktivität, Betätigung, Performanz, PEO, Betätigungsbereich(en) und Betätigungs- vs. Performanzanalyse.</p> <p>Sie kennen die für die Ergotherapie relevanten philosophischen und soziologischen Grundlagen von Wissenschaft, Wissensgenese und Wissensanwendung und erkennen die gesundheitsrelevante Bedeutung der Transaktionen zwischen Betätigungen, Umwelten und Personen. Die Absolvent*innen kennen relevante bio-psycho-soziale Wissensbestände zur Rolle von Betätigungen in den pluralen Lebenswelten von Klient*innen und können diese holistisch aus kritischer und transaktionaler Perspektive bewerten. Sie sind in der Lage, Grundlagenwissen aus Ergotherapie und Occupational Science mit gesundheitsrelevanten Theorien über die Entwicklung von Betätigungswelten aus den Sozialwissenschaften und Anthropologie in Zusammenhang zu setzen, kritisch zu reflektieren und auf ergotherapeutische Kontexte anzuwenden. Sie können die Entwicklung der Profession der Ergotherapie im historischen und soziokulturellen Kontext erklären, ergotherapeutische Paradigmenwechsel erläutern und ethische Rahmenbedingungen ergotherapeutischer Praxis reflektieren.</p> <p>Sie können hieraus theoriebasierte Entscheidungen ableiten und für eine Mitwirkung an ergotherapeutischen Praxiskontexten nutzen.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage, auf wissenschaftlicher Grundlage geeignete ganzheitliche bio-psycho-soziale Bezugssysteme auszuwählen, zu modifizieren und anzuwenden, um dem Bedürfnis von Individuen/Bevölkerungsgruppen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen. Die Absolvent*innen verfügen über die Fähigkeit zur theoriegeleiteten Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen</p>		

	<p>ergotherapeutischer Wissensproduktion und holistischer Praxis und können diese in übergreifende bio-psycho-soziale Kontexte einordnen. Sie reflektieren ganzheitlich die eigene wissenschaftliche Methodik und die Möglichkeiten und Grenzen eigener wissenschaftlicher und praktischer Aktivitäten im Rahmen eines dynamischen Theorienwandels. Sie verfügen über die Fähigkeit, die wechselseitigen Transaktionen zwischen Personen, Betätigungen und Umwelten kritisch zu reflektieren und auf den Praxiskontext ganzheitlich anzuwenden.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage, sich mit Fachexperten und Laien über zugrunde liegende wissenschaftliche und praktische Konzepte und Methoden der Ergotherapie im Hinblick auf Betätigungen in den Lebenswelten auszutauschen, diese differenziert darzustellen und angemessen argumentativ zu begründen. Dies geschieht aus einer holistischen betätigungsorientierten Haltung und mit einer kontext- und klientenzentrierten Perspektive. Die Absolvent*innen können in ergotherapeutischen und berufsgruppenübergreifenden Diskussionen eine wissenschaftlich fundierte und ganzheitliche Position zu Fragen des therapeutischen Einsatzes von Betätigungen beziehen. Sie wenden dieses Kontextwissen auf ergotherapeutische Praxis-situationen an und können es konstruktiv in den Dialog eines klientenzentrierten Versorgungsgeschehens einbringen.</p> <p>Die Absolvent*innen entwickeln eine wissenschaftstheoretisch und ergotherapiewissenschaftlich fundierte Position einer Betätigungs- und Klientenzentrierung, die sie kritisch reflektieren und im Rahmen wissenschaftlicher Erklärungsansprüche und Beurteilungskriterien vertreten können. Als reflektierende Praktiker*innen identifizieren sie sich mit einer ganzheitlichen betätigungs- und klientenzentrierten Perspektive auf das Versorgungsgeschehen und vertreten diese auf wissenschaftlicher Grundlage konstruktiv in intra- und interprofessionellem Austausch. Sie analysieren die Rahmenbedingungen des ergotherapeutischen Handelns aus einer holistischen Haltung mit der Zielsetzung einer Weiterentwicklung der Ergotherapie. Sie sind in der Lage, ihre berufliche Identität und Haltung zu Betätigungen, Person und Umwelt von Klient*innen vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen differenziert zu reflektieren und aus einer kritischen Perspektive zu begründen und darzustellen.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transaktionen zwischen Betätigungen, Umwelten und Personen • Bio-psycho-soziale Dimensionen von Betätigungen • Dynamik und kritische Reflexion der wissenschaftlichen Theorieentwicklung in der Ergotherapie • Holistische bio-psycho-soziale Modelle versus reduktionistische Modelle von Menschen als sich betätigende Wesen • Entwicklung der Ergotherapie als Profession und ihre Paradigmenwechsel im historischen und soziokulturellen Kontext

	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische und transaktionale Ansätze in der Ergotherapie • Flow-Theorie nach Csikszentmihályi • Geschichte, gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen der Betätigungsbereiche von Produktivität, Selbstversorgung und Freizeit • International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) • Ethik und Occupational Justice/ Rights • Betätigungsprojekt in den Bereichen Produktivität, Selbstversorgung und Freizeit wie z.B. handwerklich-kreativen Betätigungen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Übung
Lernformen:	Einzel-, Gruppenarbeit und Projektarbeit.
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur (60 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.02	Modultitel: Ergotherapeutischer Prozess		
Modulverantwortung:	Späth, Aileen		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 1. Semester	
Credit Points (CP): 9	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 270	Sprache: deutsch	
Kontaktzeit (in SWS): 7	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 165
Seminar:	5		
Praktische Übung:	2		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		

<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</p>	<p>Die Absolvent*innen verfügen über ein umfassendes Wissen in Bezug auf die Strukturen und Prozessschritte des ergotherapeutischen Prozesses.</p> <p>Die Absolvent*innen kennen die einzelnen Prozessschritte des ergotherapeutischen Prozesses unter Einbezug ergotherapeutischer Praxismodelle. Sie nennen die verschiedenen Ansätze aus den Bezugsrahmen und Methoden im Rahmen der ergotherapeutischen Diagnostik (Screening-Tools, Assessments, Tests), der Intervention (Konzepte) sowie der Ergebnismessung und sind in der Lage diese zu vergleichen und aus einer ergotherapeutischen Perspektive kritisch zu bewerten. Die Absolvent*innen kennen die Bedeutung des fortlaufenden Prozesses der Qualitätsbeurteilung und -verbesserung von ergotherapeutischen Dienstleistungen und können diese mit relevanten Interessensgruppen kommunizieren. Sie wissen über die Bedeutung der Dokumentation im Rahmen der Therapieprozesssteuerung und Qualitätssicherung und können diese erläutern und bewerten.</p> <p>Die Absolvent*innen übernehmen in komplexen Situationen die Verantwortung und Steuerung für den gesamten Prozess der therapeutischen Interventionen auf der Basis einer wissenschaftlich reflektierten, evidenzbasierten und klientenzentrierten Vorgehensweise. Dabei führen sie während des gesamten ergotherapeutischen Prozesses berufsspezifische und ethische Urteilsbildungen effektiv durch (Professional Reasoning Prozesse).</p> <p>Die Absolvent*innen bauen eine wertschätzende therapeutische Beziehung als Grundlage für den therapeutischen Prozess auf und gestalten diese bis zum Ende des Prozesses.</p> <p>Die Absolvent*innen wählen zunächst geeignete ergotherapeutische Theorien, Praxismodelle und Methoden theoretisch begründet und evidenzbasiert aus und wenden diese klientenzentriert an.</p> <p>Die Absolvent*innen passen den ergotherapeutischen Prozess an die Bedürfnisse der Klient*innen (Individuen, Gruppen, Organisationen & Bevölkerungsgruppen) an. Dabei setzen sie diagnostische Instrumente zur Aktivitäts- und Betätigungsanalyse ein.</p> <p>Die Absolvent*innen erstellen eine ergotherapeutische Diagnostik auf der Basis ergotherapeutischer Kenntnisse mithilfe entsprechender Befunderhebungsinstrumente (Screening-Tools, Assessments, Tests). Sie formulieren eine ergotherapeutische Diagnose und Prognose und erarbeiten mit den Klient*innen basierend auf der SMART-I Regel spezifische Interventionsziele. Sie erstellen einen Interventionsplan, welcher die Planung verschiedener Interventionen unter Berücksichtigung der Sozialform, der einzusetzenden Strategien und der Maßnahmen einschließt, mit der Zielsetzung, Betätigung zu ermöglichen.</p>
--	--

	<p>Basierend auf dem Interventionsplan setzen die Absolvent*innen die Interventionen in die Praxis um und führen situationsangemessene Evaluationen und Interventionsanpassungen durch. Sie sind sich über das Konzept des „Therapeutic use of self“ bewusst und können dieses gezielt in den therapeutischen Interventionen einsetzen.</p> <p>Die Absolvent*innen überprüfen die Gesamtinterventionen mithilfe eines Ergebnismessinstruments und beenden in einer partizipativen Entscheidungsfindung den Prozess, wenn keine weiteren Betätigungsprobleme vorliegen. Sie empfehlen notwendige weiterführende Interventionsmaßnahmen.</p> <p>Die Absolvent*innen kommunizieren mit relevanten Akteur*innen und Stakeholdern des Gesundheitswesens schriftlich und mündlich und beachten dabei sowohl die Bedürfnisse der Klient*innen als auch sozialökonomische Aspekte.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Das Modul setzt sich aus den einzelnen Prozessschritten (Diagnostik, Intervention, Ergebnismessung) des jeweiligen ergotherapeutischen Prozessmodells zusammen und bezieht dabei das entsprechende Inhaltsmodell mit ein. Folgende Inhalte werden erarbeitet/bearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professional Reasoning • Ergotherapeutische Prozessmodelle (z.B. Six steps of therapeutic reasoning, CPPF) • Ergotherapeutische Inhalts- / Praxismodelle (z.B. MOHO, CMOP-E, KAWA) • Ergotherapeutische Frameworks (z.B. OTPF) • Ergotherapeutische Sicht- und Handlungsweise (Top-down, Bottom-up, Two-body-practice) • Frames of references • Ergotherapeutische Befunderhebungsinstrumente der jeweiligen Inhalts-/ Praxismodelle • Ergotherapeutische Diagnose, Prognose & klientenzentrierte Zielformulierung <p>Erstellen eines Interventionsplans, Grundlagen der Dokumentation, Evaluation & Ergebnismessung</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Seminar, Praktische Übung</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Einzel-, Gruppenarbeit</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):</p>	<p>Mündliche Prüfung (15 Minuten) Bewertung: benotet</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls:</p>	<p>B.Sc. Ergotherapie</p>

(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.
---------------------------------	--

Modul: ET23.03	Modultitel: Körperfunktionen & Körperstrukturen ergotherapeutischen Handelns		
Modulverantwortung:	Osenberg, Prof. Dr. Dorothea & Oltman, Prof. Dr. Renée		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Winter- und Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: zwei Semester / jährlich		Fachsemester: 1.+2. Semester	
Credit Points (CP): 9	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 270		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 12	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 90
Seminar:	6		
Übung:	3		
Praktische Übung:	3		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verfügen über ein umfassendes medizinisches Wissen physio-/pathophysiologischer Funktionen von Körpersystemen, einschließlich psychologischer und mentaler Funktionen, sowie über anatomische Teile des Körpers wie Organe, Gliedmaßen und ihre Bestandteile. Sie transferieren dieses Wissen in ausgewählte ergotherapeutische Handlungsfelder, welches sie für qualifizierte ergotherapeutische Interventionen befähigt.</p> <p>Die Absolvent*innen verfügen über ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge menschlicher Funktionsfähigkeit aufgrund physiologischer und/oder pathophysiologischer Prozesse der Körperfunktionen und -strukturen. Sie sind in der Lage dieses relevante Wissen aus u.a. Biologie, Medizin, Psychologie und Humanwissenschaften sowie aus Medizinsoziologie mit ergotherapeutischen Theorien über Betätigung, Partizipation, Lebensqualität und Wohlbefinden zusammenzufügen. Sie integrieren dieses Wissen im Rahmen einer betätigungsorientierten Praxis und analysieren auf wissenschaftliche Grundlage ergotherapeutische Interventionen und wenden dieses in ausgewählten Praxissettings an.</p>		

	<p>Die Absolvent*innen vertreten eine betätigungsorientierte Ergotherapie vor dem Hintergrund biomedizinischen und bio-psycho-sozialen Wissens und begründen gegenüber Fachexpert*innen wie auch Laien ihre Vorgehensweise. Sie berücksichtigen im wissenschaftlichen Diskurs eine evidenzbasierte und klientenzentrierte Praxis und reflektieren kritisch ihr professionelles Handeln.</p> <p>Die Absolvent*innen inkorporieren ihr Fachwissen im Bereich Körperfunktion und Körperstrukturen und erweitern die Perspektiven professionellen ergotherapeutischen Handelns.</p>
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation des menschlichen Körpers • Grundlagen menschlicher Entwicklung und Lernens (u.a. Plastizität, Entwicklungstheorien) • Der Bewegungsapparat, Knochen, Gelenke, Muskulatur, Organe, Herz-Kreislauf- und Atmungssystem • Strukturelle und funktionelle Grundlagen sensomotorischer, affektiver und (höherer) kognitiver Funktionen • Erste Hilfe in ergotherapeutisch kritischen Situationen • Allgemeines: Krankheitslehre, Physiologie & Pathophysiologie, Hygiene • Motorisch-funktionelle Interventionen in der Rheumatologie und Orthopädie
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Praktische Übung, Übung
Lernformen:	Seminaristische Lehre, Einzel-/Gruppenarbeit, praktische Übungen, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur (60 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.04	Modultitel: Betätigungen in den Lebenswelten von Kindern und ihren Familien		
Modulverantwortung:	Postert, Prof. Dr. Dr. Christian		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester		Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich			Fachsemester: 2. Semester
Credit Points (CP): 12	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 360		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 9	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 225
Seminar:	4		
Übung:	5		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verfügen über ein umfassendes transaktionales Wissen in Bezug auf die Entwicklung der Betätigungen von Kindern im Kontext ihrer Familien und ihre soziokulturelle Variabilität. Sie kennen relevante evidenzbasierte und familienzentrierte Interventionskonzepte, -techniken und Verfahrensweisen bei Kindern und ihren Familien in der Ergotherapie. Sie sind dazu befähigt, dieses Wissen betätigungsorientiert im Sinne einer transaktionalen und holistischen Familien- und Bindungsorientierung zu reflektieren und nach wissenschaftlichen Kriterien zu bewerten. Sie verstehen Kinder und Eltern als die Expert*innen ihrer eigenen familiären Lebenswelten, deren Bedarfe und Wissen ressourcenorientiert die Grundlage für eine klientenzentrierte und partizipative Behandlungsplanung sind. Die Absolvent*innen sind der Lage, die Wechselwirkungen zwischen kindlichen Betätigungsproblemen und körperlichen, familiären und sozialen Strukturen systemisch zu verstehen und in Diagnostik und Intervention zu berücksichtigen.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage, Interventionen bei Kindern und ihren Eltern in familienzentrierten integrativen Ansätzen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Dabei berücksichtigen sie soziokulturelle und biografische Prägungen sowie systemische Wechselwirkungen und wissen deren Einfluss auf Betätigung und Teilhabe zu berücksichtigen. Die Absolvent*innen erkennen maladaptive und gelingende koordinierte Betätigungen und können diese ergotherapeutisch diagnostizieren. In einem partizipativen Prozess unterstützen sie Familien bei ihrer eigenen Lösungsfindung. Anwaltlich vertreten sie dabei auch die Interessen von schwachen und stimmlosen Mitgliedern im familiären System, insbesondere jüngerer Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsprozess. Sie sind in der Lage, koordinierte</p>		

	<p>Betätigungen als therapeutisches Mittel auszuwählen, anzuwenden, die Ergebnisse zu dokumentieren und in den weiteren Prozessverlauf einzubinden. In einem kollaborativen Prozess entwickeln sie zusammen mit der Familie in situierter Kreativität nachhaltige Betätigungslösungen. Dabei berücksichtigen sie sowohl berufsethische Aspekte als auch den gesellschaftlichen, sozial- und gesundheitspolitischen Kontext. Im Rahmen ergotherapeutischer Prozesse nutzen sie ihre Fertigkeiten der selbständigen Recherche, um relevante Informationen und Verfahren evidenzbasiert auszuwählen und sie auf der Basis einer wissenschaftlich reflektierten Vorgehensweise in einem holistischen und partizipativen Behandlungsansatz zu integrieren. Die Absolvent*innen sind dazu befähigt, neue familienzentrierte ergotherapeutische Versorgungskonzepte gemäß evidenzbasierter Leitlinien und Forschungsergebnisse zu entwickeln und in multiprofessionellen Interventionskontexten zu verorten.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage, zu Kindern verschiedener Lebensalter und ihren Eltern eine professionelle und auf den Prinzipien der Klientenzentrierung basierende wertschätzende therapeutische Beziehung aufzubauen und diese bis zum Ende des ergotherapeutischen Prozesses ressourcenorientiert zu gestalten. Die Eltern betrachten sie als wichtige Ressource in der Behandlung der Kinder und binden diese interaktiv und partizipativ in den gesamten Behandlungsprozess ein. Ergebnisse ergotherapeutischer Prozesse und daraus resultierende Handlungsempfehlungen können von den Absolvent*innen gegenüber Kindern, Eltern und anderen Expert*innen wie Erzieher*innen oder Lehrer*innen sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form dargestellt und evidenzbasiert begründet werden.</p> <p>Die Absolvent*innen verstehen sich als reflektierende Praktiker*innen, die Kinder und Eltern als die Expert*innen ihrer eigenen familiären Lebenswelten wertschätzen. In einem kollaborativen Prozess lassen sie Kinder und ihre Familien an der kreativen Entwicklung von Betätigungslösungen partizipieren. Sie betrachten sich selbst als Expert*innen darin, komplexe familiäre Systeme betätigungs- und alltagsorientiert in der Entwicklung von Lösungen für relevante Betätigungsprobleme zu unterstützen. Sie identifizieren sich mit einer holistischen und ressourcenorientierten wissenschaftlichen Perspektive auf evidenzbasierte ergotherapeutische Behandlungsprozesse von Kindern und ihren Familien.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsmodelle (z.B. Zürcher Fit-Modell; Processes Transforming Occupations-Modell) • Sensible Entwicklungsfenster, Entwicklungsaufgaben und alterstypische Betätigungen in der Kindheit • Grundlagen einer bindungsorientierten Ergotherapie • Co-Occupations als koordinierte Betätigungen in Familien • Entwicklungsberatung durch Video Self Modelling/ Marte Meo • Occupational Performance Coaching

	<ul style="list-style-type: none"> • Betätigungsorientierte ergotherapeutische Diagnostik und Intervention bei tiefgreifenden und umschriebenen Entwicklungsstörungen wie Autismus und UEMF, bei Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen und bei Regulationsstörungen • Interventionen bei Aufmerksamkeitsstörungen wie ADHS • Entwicklung innovativer ergotherapeutischer Versorgungsangebote
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Übung
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Praktische Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung; 20 Minuten Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.05	Modultitel: Betätigungen in den Lebenswelten von Erwachsenen – Psych-Soz/AT		
Modulverantwortung:	Baumgart, Prof. Dr. Verena		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 3. Semester	
Credit Points (CP): 9	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 270	Sprache: deutsch	
Kontaktzeit (in SWS): 12	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 90
Seminar:	8		
Übung:	4		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Absolvent*innen verfügen über grundlegende Kenntnisse zu verschiedenen Krankheitsbildern im psychosozialen und arbeitstherapeutischen Handlungsfeld sowie deren mögliche		

	<p>Auswirkungen auf die Betätigungsperformanz von Erwachsenen. Sie verfügen über ein breites Wissen in Bezug auf relevante ergotherapeutische Interventionskonzepte, -techniken und Verfahrensweisen der betätigungs- und klientenzentrierten Versorgung der Klienten*innen. Dabei erlangen sie eine wissenschaftlich reflektierende Haltung zum ergotherapeutischen Intervenieren mittels aktueller Konzepte, Modelle und Ansätze, die das professionelle Handeln im jeweiligen Arbeitskontext unter Hinzuziehen von intra- und interprofessioneller Expertise möglich macht. Sie verstehen die Betätigung ermöglichenden Interventionen im Kontext der für die Lebensspanne relevanten Themen, wie z.B. Produktivität, Familiengründung und (kritische) Lebensereignisse.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage den ergotherapeutischen Prozess in enger Zusammenarbeit mit Klient*innen (Individuen, Gruppen, Organisationen & Bevölkerungsgruppen) anzuwenden und anzupassen. Entsprechend der individuellen Charakteristika der Klientel unter Berücksichtigung von Ressourcen und möglichen Gesundheitsproblemen können die Absolvent*innen diagnostizieren und klientenzentrierte Ziele formulieren, Interventionen planen, implementieren und Interventionsergebnisse messen sowie den Therapieprozess abschließen. Dabei handeln die Absolvent*innen auf der Grundlage einer adäquaten therapeutischen Beziehung und wählen geeignete, evidenzbasierte Maßnahmen zum Wohle der Klienten*innen aus. Sie weisen die fortlaufende Qualitätsbeurteilung von ergotherapeutischen Leistungen in diesem Arbeitskontext nach und identifizieren beeinflussende Faktoren auf der Mikro-, Meso- und Makroebene.</p> <p>Die Absolvent*innen sind insbesondere in der Lage einen klientenzentrierten Dialog zu gestalten und transparent den ergotherapeutischen Prozess zu kommunizieren und ihn stetig einzubeziehen.</p> <p>Sie sind dazu befähigt den ergotherapeutischen Prozess in angemessener Weise Fachvertreter*innen und Laien gegenüber zu präsentieren und zu diskutieren. Sie können die Relevanz einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung im Hinblick auf die ergotherapeutische Praxis mit einer Betätigungsorientierung und Klientenzentrierung der Bevölkerung darlegen und überzeugend kommunizieren.</p> <p>Die Absolventen*innen erweitern ihr professionelles Handeln für den psychosozialen und arbeitsrehabilitativen Bereich.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Klientenzentrierte ergotherapeutische Interventionen für Erwachsene, die in der Durchführung von bedeutungsvollen Betätigungen eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Arbeitsrehabilitation, Arbeitswelt und psychischen Erkrankungen sowie deren Auswirkungen auf Aktivitäten und Teilhabe in der Lebenswelt des Klienten

	<ul style="list-style-type: none"> • Phasen des ergotherapeutischen Prozesses in der Anwendung in den- psychosozialen und arbeitsrehabilitativen Handlungsfeldern: z.B. modellgestützte diagnostische Instrumente zur Erfassung von Betätigungsproblemen bei psychischen Erkrankungen • Gesprächsführung • Beratung zur Arbeitsplatzgestaltung und Ergonomie • Job-Coaching • Möglichkeiten auf dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt (u.a. Integrationsunternehmen, WfbM, betriebliches Gesundheitsmanagement) • Theoriegeleitete und alltagsbezogene Planung von ergotherapeutischen Interventionen in den Betätigungsbereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit, z.B. der handwerklich-kreativen Betätigungen • Professional Reasoning • Kritisch-konstruktive Auseinandersetzung der angewendeten ergotherapeutischen Interventionskonzepte, -techniken und Verfahrensweisen in den psychosozialen und arbeitsrehabilitativen Handlungsfeldern in Deutschland und Reflexion neuer betätigungsorientierter, klientenzentrierter und evidenzbasierter Maßnahmen und innovativen Methoden • Identifikation und Diskussion neuer Ansätze und weiterer Entwicklungs- und Forschungsbedarfe für die psychosozialen und arbeitsrehabilitativen Handlungsfelder
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Übung
Lernformen:	Seminaristische Lehre, seminaristische Einzel-/ Gruppenarbeit und Projektarbeit, Kollegiale Beratung, selbstgesteuertes Lernen, praktische Übungen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung (15 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.06	Modultitel: Betätigungen in den Lebenswelten von Erwachsenen – MoFu		
Modulverantwortung:	Eschenbeck, Prof. Dr. Philipp		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester		Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich			Fachsemester: 3. Semester
Credit Points (CP): 9	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 270		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 7	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 165
Seminar:	4		
Praktische Übung:	3		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verfügen über grundlegende Kenntnisse zu verschiedenen Krankheitsbildern im motorisch-funktionellen Handlungsfeld sowie deren mögliche Auswirkungen auf die Betätigungsperformanz von Erwachsenen. Sie verfügen über ein breites Wissen in Bezug auf relevante ergotherapeutische Interventionskonzepte, -techniken und Verfahrensweisen der betätigungs- und klientenzentrierten Versorgung der Klienten*innen. Dabei erlangen sie eine wissenschaftlich reflektierende Haltung zum ergotherapeutischen Intervenieren mittels aktueller Konzepte, Modelle und Ansätze, die das professionelle Handeln im jeweiligen Arbeitskontext unter Hinzuziehen von intra- und interprofessioneller Expertise möglich macht.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage den ergotherapeutischen Prozess in enger Zusammenarbeit mit Klient*innen (bspw. Individuen & Gruppen) anzuwenden und anzupassen. Entsprechend der individuellen Charakteristika der Klientel unter Berücksichtigung von Ressourcen und möglichen Gesundheitsproblemen können die Absolvent*innen ergotherapeutisch diagnostizieren und klientenzentrierte Ziele formulieren, Interventionen planen, implementieren und Interventionsergebnisse messen sowie den Therapieprozess abschließen. Dabei handeln die Absolvent*innen auf der Grundlage einer adäquaten therapeutischen Beziehung und einer evidenzbasierten Praxis zum Wohle der Klientel.</p> <p>Die Absolvent*innen sind insbesondere in der Lage einen klientenzentrierten Dialog zu gestalten und transparent den ergotherapeutischen Prozess zu kommunizieren und ihn stetig einzubeziehen.</p> <p>Sie sind dazu befähigt den ergotherapeutischen Prozess in angemessener Weise Fachvertreter*innen und Laien gegenüber zu präsentieren und zu diskutieren. Sie können die Relevanz einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung im Hinblick auf die ergotherapeutische Praxis mit</p>		

	<p>einer Betätigungsorientierung und Klientenzentrierung der Bevölkerung darlegen und überzeugend kommunizieren.</p> <p>Die Absolventen*innen erweitern ihr professionelles Handeln für den motorisch-funktionellen Bereich.</p>
Inhalte des Moduls:	<p>Klientenzentrierte ergotherapeutische Interventionen für Erwachsene, die in der Durchführung von bedeutungsvollen Betätigungen eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zu Körperfunktionen und –dysfunktionen sowie deren Auswirkungen auf Aktivitäten und Teilhabe in der Lebenswelt des Klienten • Phasen des ergotherapeutischen Prozesses in der Anwendung in den neurophysiologischen/ neuropsychologischen und motorisch-funktionellen Handlungsfeldern: • z.B. modellgestützte diagnostische Instrumente zur Erfassung von Betätigungsproblemen bei entsprechenden Erkrankungen; • Theoriegeleitete und alltagsbezogene Planung von ergotherapeutischen Interventionen in den Betätigungsbereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit • Professional Reasoning • Kritisch-konstruktive Auseinandersetzung der angewendeten ergotherapeutischen Interventionskonzepte, -techniken und Verfahrensweisen im motorisch-funktionellen Handlungsfeld in Deutschland und Reflexion neuer betätigungsorientierter, klientenzentrierter und evidenzbasierter Maßnahmen und innovativen Methoden • Identifikation und Diskussion neuer Ansätze und weiterer Entwicklungs- und Forschungsbedarfe für das motorisch-funktionelle Handlungsfeld
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Praktische Übung
Lernformen:	Seminaristische Lehre, Seminaristische Gruppenarbeit, Praktische Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur (60 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.07	Modultitel: Betätigungen in den Lebenswelten von älteren Menschen		
Modulverantwortung:	Baumgart, Prof. Dr. Verena & Eschenbeck, Prof. Dr. Philipp		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 4. Semester	
Credit Points (CP): 7	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 210		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 7	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 75
Seminar:	6		
Übung:	3		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verfügen über ein breites Wissen in Bezug auf relevante ergotherapeutische Interventionskonzepte und -techniken sowie Verfahrensweisen der betätigungs- und klientenzentrierten Versorgung älterer Menschen. Dabei erlangen sie eine wissenschaftlich reflektierende Haltung zum ergotherapeutischen Intervenieren mittels aktueller ergotherapeutischer Paradigmen, Modelle, Frames of references und Konzepten, die das professionelle Handeln im jeweiligen Arbeitskontext unter Hinzuziehen von intra- und interprofessioneller Expertise möglich macht. Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für das ergotherapeutische Intervenieren durch Betätigung bei und mit älteren Menschen sowie deren Angehörigen und beachten dabei ethische Aspekte und besondere Lebenslagen der Klienten und deren Familien.</p> <p>Dabei stützen sie sich auf ein Verständnis für die Ressourcen und Herausforderungen der Lebensphasen, Transitionen und besonderen Lebenssituationen, in denen sich ältere Menschen befinden. Die Studierenden sind in der Lage theoriebasiert mögliche Herausforderungen für Partizipation, Lebensqualität und Wohlbefinden durch Einschränkungen in der Betätigungsperformanz zu verstehen und beurteilen zu können.</p> <p>Die Absolvent*innen verfügen über grundlegende Kenntnisse relevanter geriatrischer und gerontopsychiatrischer Krankheitsbilder und deren mögliche Auswirkungen auf die Betätigungsperformanz.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage den ergotherapeutischen Prozess in enger Zusammenarbeit mit Individuen und (Bevölkerungs-) Gruppen anzuwenden und anzupassen.</p> <p>Entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Charakteristika älterer Menschen, unter Berücksichtigung von Ressourcen und möglichen Gesundheitsproblemen, können die Absolvent*innen diagnostizieren und klientenzentrierte Ziele formulieren, Interventionen planen, organisieren, durchführen und überprüfen sowie Interventionsergebnisse messen. Auf dieser Grundlage können die Absolvent*innen den Therapieprozess begründet anpassen und/oder beenden.</p>		

	<p>Dabei handeln sie auf der Grundlage einer kritischen, ethischen Reflektion und sind in der Lage im Rahmen einer adäquaten therapeutischen Beziehung geeignete, evidenzbasierte Maßnahmen zum Wohle der Klientel auszuwählen.</p> <p>Die Absolvent*innen arbeiten mit Klienten und deren Bezugssystemen zusammen, um für das Recht des Erreichens ihrer Betätigungsbedürfnisse einzutreten. Dabei würdigen und respektieren Sie individuelle Unterschiede, kulturelle Überzeugungen, Gewohnheiten und ihren Einfluss auf Betätigung und Partizipation.</p> <p>Die Absolvent*innen ermöglichen behindertengerechte und anpassungsfähige Umgebungen und setzen sich für Betätigungsgerechtigkeit ein.</p> <p>Sie weisen die fortlaufende Qualitätsbeurteilung von ergotherapeutischen Leistungen in verschiedenen Arbeitskontexten nach und identifizieren beeinflussende Faktoren auf der Mikro-, Meso- und Makroebene.</p> <p>Die Absolvent*innen sind insbesondere in der Lage einen klientenzentrierten Dialog zu gestalten und transparent den ergotherapeutischen Prozess zu kommunizieren und Sie und ihre Angehörige stetig einzubeziehen.</p> <p>Sie sind dazu befähigt den ergotherapeutischen Prozess, in angemessener Weise Fachvertreter*innen und Laien gegenüber zu präsentieren und zu diskutieren. Sie können die Relevanz einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung im Hinblick auf die ergotherapeutische Praxis mit einer Betätigungsorientierung und Klientenzentrierung darlegen und überzeugend kommunizieren.</p> <p>Die Absolventen*innen erweitern ihr professionelles Handeln für den geriatrischen Handlungsbereich.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Klientenzentrierte ergotherapeutische Interventionen für ältere Menschen, die in der Durchführung bedeutungsvoller Betätigungen eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Dabei ist neben dem Ermöglichen (Enabling/Enablement) der konkreten Betätigungen auch das Ermöglichen des Eingebundenseins (Engagement) Ziel ergotherapeutischer Interventionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Entwicklungspsychologie in Bezug auf ältere Menschen und Transitionen sowie relevanter geriatrischer und gerontopsychiatrischer Krankheitsbilder (z.B. Multimorbidität und chronische Erkrankungen, dementielle Erkrankungen, Sucht und Depression im Alter). • Geriatrische sektorale Versorgung/Multiplikatoren, bspw. auch Aspekte gemeinwesenorientierter Ergotherapie (u.a. Entwicklung und Gestaltung barrierefreier Lebensräume) • Kritische Lebensereignisse im Leben von älteren Menschen und deren Angehörige sowie deren angemessene ergotherapeutische Begleitung (Paliative Care, familiäre Einbindung und Co-Occupations im Rahmen demenzerkrankter Menschen, Ethik im Rahmen ergotherapeutischer Interventionen und Konzepte)

	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensweltorientierte ergotherapeutische Maßnahmen zum Ermöglichen bedeutungsvoller Betätigungen in den Betätigungsbereichen und des Eingebundenseins in unterschiedlichen Lebenskontexten (z.B. häusliches Umfeld, Seniorenheim, Krankenhaus), bspw. mit Einbezug typischer geriatrischer Erkrankungen • Übergeordnete Hilfe- und Unterstützungsangebote, z.B. wohnverbesserungsfördernde Maßnahme, Pflegegrad, Alltagsbegleiter, Entlastungsbetrag • Hilfsmittelberatung und -versorgung, Anwendung von Alltagstechnologien und Universal Design, Wohnraumberatung und -anpassung (u.a. technikunterstützte, intelligente Wohnsysteme) • Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention (z.B. Outplacementmaßnahmen: Maßnahmen zur Vorbereitung auf das Rentenalter) • Beratungs- und Schulungsangebote für älteren Menschen und deren erweitertem Klientenkreis / Bezugssystemen im häuslichen oder institutionellem Kontext (z.B. häusliche Ergotherapie bei Demenz- Interventionsprogramm, Schnittstellenmanagement/ Entlassungsmanagement, Angehörigenschulung) • Kritisch-konstruktive Auseinandersetzung der angewendeten ergotherapeutischen Interventionskonzepte, -techniken und Verfahrensweisen im geriatrischen Handlungsfeld in Deutschland und Reflexion neuer betätigungsorientierter, klientenzentrierter und evidenzbasierter Maßnahmen und innovativen Methoden
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Übung
Lernformen:	Seminaristische Lehre, Seminaristische Gruppenarbeit, Praktische Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Klausur (60 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.08	Modultitel: Spezifische Versorgungssituationen in der Ergotherapie		
Modulverantwortung:	Oltman, Prof. Dr. Renée		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester		Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich			Fachsemester: 6. Semester
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 120
Seminar:	2		
Praktische Übung:	2		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verfügen über ein breites Wissen in Bezug auf die Gestaltung, Beurteilung und Messung von fortlaufenden Prozessen der Qualitätsbeurteilung und -verbesserung von ergotherapeutischen Dienstleistungen. Sie haben ein kritisches Verständnis über die wichtigsten gesundheitspolitischen und arbeits- & organisationspsychologischen Theorien, Prinzipien und Methoden und sind in der Lage dieses Wissen horizontal, vertikal und lateral zu vertiefen und es auf ergotherapeutische Prozesse zu transferieren. Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen hinsichtlich Heilmittelverordnungstypen, rechtlichen Grundlagen und Möglichkeiten, berufspolitische Vorgaben und dem Versorgungskontext. Sie sind in der Lage dieses Wissen selbstständig zu vertiefen und zu verbreitern und dieses in organisationalen Aspekten zu berücksichtigen.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage Prozesse und Situationen zu analysieren, planen, steuern und zu organisieren und eine ergotherapeutische Dokumentationen im Rahmen von Kern- und Unterstützungsprozesse ergotherapeutischer Dienstleistungen zu etablieren. Sie sind in der Lage in komplexen ergotherapeutischen Situationen die Verantwortung und Steuerung für die Planung, Durchführung und Evaluation der therapeutischen Behandlungen auf der Basis einer wissenschaftlich reflektierten und evidenzbasierten Vorgehensweise zu übernehmen. Dabei nutzen und reflektieren sie z. B. Kosten-Effektivität, Risiko-, Projekt- und Ressourcenmanagement.</p> <p>Die Absolvent*innen können auf Basis dieser Fachkompetenzen begründete Entscheidungen fällen und diese mit relevanten Interessensgruppen besprechen, diskutieren und ihre Position vertreten.</p> <p>Die Absolvent*innen wenden Managementprinzipien sowie Führungsstrategien /-methoden an.</p>		
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherung und -entwicklung im Gesundheitssystem (z.B. Institutionen, Leitlinien, etc.) • Qualitätsmanagementsysteme • Prinzipien & Methoden des Qualitätsmanagements und Total Quality Managements 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Projektmanagement • Prozessmanagement im Rahmen von Qualitätsmanagement • Ergotherapie als Dienstleistung (Dokumentation, Arbeiten mit Öffentlichkeiten, Client Relations) • Neue Versorgungskonzepte zur Qualitätssicherung im Gesundheitssystem • Grundlagen, Methoden und Konzepte der Evaluation
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Praktische Übung
Lernformen:	Seminaristische Lehre, Seminaristische Gruppenarbeit, Praktische Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen, praktische Übung
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	<p>Teilprüfung der staatlichen Prüfung gemäß ErgThAPrV § 5 Absatz 1 Nr. 3</p> <p>Klausur, Dauer 180 Minuten</p> <p>Zulassungsvoraussetzung: Bestehen aller Prüfungen vom 1.-5. Fachsemester (entspricht 150 CP). Vollständig eingereichte Unterlagen werden vom Prüfungsamt an die Behörde (Gesundheitsamt) weitergeleitet. Das Gesundheitsamt überprüft die Unterlagen gemäß den Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) u.a. auf Fehlzeiten und Mindeststunden und erteilt die Zulassungen ggf. unter Vorbehalt.</p> <p>Der Umfang der Prüfung bezieht sich auf die Inhalte der dem Modul zugrundeliegende Lehrveranstaltungen sowie der Module GWK23.01-GWK23.05, ET23.01-ET23.07, ET23.14-ET23.17 (Gesamtprüfung/Überblicksprüfung).</p> <p>Bewertung: benotet</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.09	Modultitel: Spiritualität und Kultur in der Ergotherapie		
Modulverantwortung:	Postert, Prof. Dr. Dr. Christian		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester		Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich			Fachsemester: 6. Semester
Credit Points (CP): 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 150		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 120
Seminar:	2		
Übung:	2		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen kennen das ergotherapeutische Konzept der Spiritualität als Sinnhaftigkeit von Betätigungen, dessen Ausdruck in Alltagsbetätigungen und dessen Relevanz für Wohlbefinden und Gesundheit. Sie verfügen über Wissen zur Bedeutsamkeit und Dynamik spiritueller Sinnggebung von Betätigungen im Kontext von ergotherapeutischen und ergotherapiewissenschaftlichen Ansätzen. Sie kennen die Hintergründe und Anwendungen von Spiritualitätsdimensionen wie Achtsamkeit, Occupational Presence und Occupational Awareness in gesundheitsrelevanten Situationen und der ergotherapeutischen Praxis. Sie wissen um die Bedeutung der Balance von wertgeleiteten Betätigungen und Akzeptanz im Gesundheitsverhalten von Klient*innen und in der ergotherapeutischen Praxis.</p> <p>Die Absolvent*innen erkennen die kulturelle Bedingtheit ergotherapeutischer Modelle und menschlichen Betätigungsverhaltens. Sie kennen die lebensgeschichtliche Entwicklung von Konformität und Alterität und kennen die daraus entstehenden Risiken von Ausgrenzung und Diskriminierung bei Identitätskonstruktionen sowie in Autoritätssituationen. Sie wissen um die Dynamik von Stigmatisierungs- und Diskriminierungserfahrungen in den Diversitätsdimensionen und die gesundheitsrelevanten Folgen von Rassismus in der Gesellschaft und in ergotherapeutischen Situationen. Die Vielfalt gesundheitsrelevanter Betätigungen können sie als Diversität in der ergotherapeutischen Praxis reflektieren, im praktischen Handeln berücksichtigen und wertschätzen.</p> <p>Die Absolvent*innen können die salutogenetische Bedeutung und ergotherapeutische Bedeutung von Spiritualität in kulturell diversen Gesellschaften erkennen und praktisch nutzen. Sie erkennen die Bedeutsamkeit der Spiritualität von Betätigungen vor dem Hintergrund</p>		

	<p>eigener Sinnhaftigkeitserfahrungen, indem sie die dynamische Konstruktion von wertgeleiteten Betätigungen biographisch reflektieren. Sie sind in der Lage, Spiritualität in ergotherapeutischen Praxiskontexten zu nutzen und daraus Handlungswissen für wertgeleitete Veränderungen im Hinblick auf sinnhafte Betätigungen abzuleiten. Die Absolvent*innen entwickeln Lösungsansätze für eine kultursensible Ergotherapie und können ihre Reasoningprozesse sowie ihr Handeln auf Mikro-, Meso-, und Makroebene darauf abstimmen.</p> <p>Die Absolvent*innen reflektieren und kommunizieren die Möglichkeiten und die Grenzen der Nutzung von Spiritualität als mögliche Ressource in der ergotherapeutischen Arbeit. Die Absolvent*innen können verständnis- und dialogorientiert die kulturelle Grundlage von Wertekonflikten in der Ergotherapie erkennen, benennen und über Fachgrenzen hinweg individuelle Lösungen entwickeln. In einer pluralen Gesellschaft tragen sie in der ergotherapeutischen Praxis zu einem demokratischen Ausgleich von Wertedifferenzen bei und ermöglichen kulturelle Vielfalt im Rahmen sinnhafter Betätigungen.</p> <p>Die Absolvent*innen verstehen Spiritualität als gesundheitsrelevante Ressource und ermöglichen Klient*innen wertgeleitete Entscheidungen für sinnhafte Betätigungen. In einer pluralen Gesellschaft identifizieren sie sich mit einem demokratischen Ausgleich unterschiedlicher Werte und setzen diesen in ergotherapeutischen Praxissituationen um. Als kultursensible Ergotherapeut*innen verfügen sie über Ambiguitätstoleranz und wissen um die kulturelle Bedingtheit der ergotherapeutischen und ergotherapiewissenschaftlichen Modelle.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spiritualität als Sinnhaftigkeit von Betätigungen in der Ergotherapie • Hintergründe und Anwendungen von Spiritualitätsdimensionen wie Achtsamkeit, Occupational Presence und Occupational Awareness • Occupational Balance zwischen wertgeleiteten Betätigungen und Akzeptanz im Gesundheitsverhalten von Klient*innen • Lebensgeschichtliche Entwicklung von Konformität und Alterität in sozialen Gruppen • Ausgrenzung und Diskriminierung bei Identitätskonstruktionen und in Autoritätssituationen und ergotherapeutische Interventionsmöglichkeiten • Die soziokulturelle Konstruktion von Diversitätsdimensionen und ihre wertschätzende Berücksichtigung in der Ergotherapie • Dynamik von Stigmatisierungs- und Diskriminierungserfahrungen in den Diversitätsdimensionen und die gesundheitsrelevanten Folgen von Rassismus in der Ergotherapie
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Seminar, Übung</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Seminaristische Lehre, Seminaristische Gruppenarbeit, Praktische Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen</p>

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Teilprüfungen der staatlichen Prüfung gemäß ErgThAPrV § 5 Absatz 1 Nr. 1 und Nr. 2 Zwei Klausuren, Dauer jeweils 180 Minuten Zulassungsvoraussetzung: Bestehen aller Prüfungen vom 1.-5. Fachsemester (entspricht 150 CP). Vollständig eingereichte Unterlagen werden vom Prüfungsamt an die Behörde (Gesundheitsamt) weitergeleitet. Das Gesundheitsamt überprüft die Unterlagen gemäß den Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) u.a. auf Fehlzeiten und Mindeststunden und erteilt die Zulassungen ggf. unter Vorbehalt. Der Umfang der Prüfung bezieht sich auf die Inhalte der dem Modul zugrundeliegende Lehrveranstaltungen sowie der Module GWK23.01-GWK23.05, ET23.01-ET23.07, ET23.14-ET23.17 (Gesamtprüfung/Überblicksprüfung). Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.10	Modultitel: Komplexe ergotherapeutische Anwendungsfelder		
Modulverantwortung:	Oltman, Prof. Dr. Renée		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 6. Semester	
Credit Points (CP): 6	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 180		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 120
Seminar:	2		
Praktische Übung:	2		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Absolvent*innen verfügen über ein umfassendes Wissen zur Planung, Durchführung und Evaluation ergotherapeutischer Behandlungsverläufe. Sie kennen unterschiedliche ergotherapeutische Interventionen und reflektieren diese kritisch vor		

dem Hintergrund ergotherapiewissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Kenntnisse. Sie erkennen die Aktualität der Behandlungsverfahren und können diese aus einer Versorgungsperspektive und zukunftsorientiert beschreiben und bewerten. Sie erfassen die Komplexität ergotherapeutischer Interventionen in ihrem Arbeitskontext und in An- und Abgrenzung zu weiteren Berufsgruppen

Die Absolvent*innen haben ein vertieftes Verständnis über Interventionsverläufe aus einer prospektiven Haltung verinnerlicht und können Konsequenzen für den weiteren ergotherapeutischen Prozess zu ziehen. Diese Erkenntnisse lassen sie in die Planung, Durchführung und Evaluation ergotherapeutischer Prozesse einfließen und berücksichtigen sowohl berufsethische Aspekte als auch gesellschaftliche, sozial- und gesundheitspolitische Notwendigkeiten. Die Komplexität dieser Prozesse erfassen sie durch eine umfassende kritische Betrachtung aus einer professionellen und interprofessionellen Perspektive auf Mikro-, Meso- und Makroebene.

Die Absolvent*innen sammeln und bewerten relevante nationale und internationale Informationen zu ergotherapeutischen Interventionsverläufen und nutzen diese für die Arbeit mit Klienten/innen. Sie analysieren die Rahmenbedingungen ergotherapeutischen Handelns und beachten dabei insbesondere gesellschaftliche Veränderungen und Kontexte. Sie übernehmen in komplexen ergotherapeutischen Situationen die Verantwortung für die Planung, Durchführung und Evaluation der therapeutischen Behandlungen auf der Basis einer wissenschaftlich reflektierten und evidenzbasierten Vorgehensweise und beziehen Bedingungen aus dem Arbeitskontext ein.

Die Absolvent*innen kommunizieren ihre Überlegungen und Planungen mit den verantwortlichen Akteuren im Gesundheitswesen und machen deutlich, dass ergotherapeutische Versorgungsleistungen prospektiv gedacht und umgesetzt werden. Sie beziehen dabei eine wissenschaftlich fundierte und ethische Position im Hinblick auf das eigene Berufsbild. Zudem sind sie in der Lage ihre ergotherapeutischen Versorgungsleistungen interprofessionell in der Fachöffentlichkeit zu kommunizieren und die Komplexität der Zusammenhänge im Gesundheitswesen adäquat zu berücksichtigen.

Auf der Grundlage ergotherapiewissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Kenntnisse können sie den ergotherapeutischen Prozess in enger Zusammenarbeit mit Individuen und (Bevölkerungs-) Gruppen anpassen und anwenden und ihre Überlegungen begründen. Ihre prospektiven ergotherapeutischen Handlungsüberlegungen können sie in adäquater Form beschreiben und geeignete ergotherapeutische Theorien, Praxismodelle, Bezugsrahmen und Methoden evidenzbasiert auswählen, modifizieren und anwenden.

Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung ergotherapeutischer, ergotherapiewissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Grundlagen • Ergotherapeutische Behandlungsverfahren in unterschiedlichen Versorgungskontexten • Ergotherapeutische Behandlungsverläufe vorausschauend denken • Klientenzentrierung in prospektiven Prozessen • Interprofessionalität in komplexen Prozessen • Komplexe ergotherapeutische Handlungen im Versorgungssystem • Versorgungsleistungen aus einer interdisziplinären und internationalen Perspektive
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Praktische Übung
Lernformen:	Seminaristische Lehre, Einzel-/Gruppenarbeit, praktische Übungen, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	<p>Teilprüfung der staatlichen Prüfung gemäß ErgThAPrV § 6 Absatz 1 Nr. 1-3</p> <p>Drei mündliche Prüfungen, Dauer jeweils 15 Minuten</p> <p>Zulassungsvoraussetzung: Bestehen aller Prüfungen vom 1.-5. Fachsemester (entspricht 150 CP). Vollständig eingereichte Unterlagen werden vom Prüfungsamt an die Behörde (Gesundheitsamt) weitergeleitet. Das Gesundheitsamt überprüft die Unterlagen gemäß den Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) u.a. auf Fehlzeiten und Mindeststunden und erteilt die Zulassungen ggf. unter Vorbehalt.</p> <p>Der Umfang der Prüfung bezieht sich auf die Inhalte der dem Modul zugrundeliegende Lehrveranstaltungen sowie der Module GWK23.01-GWK23.05, ET23.01-ET23.07, ET23.14-ET23.17 (Gesamtprüfung/Überblicksprüfung).</p> <p>Bewertung: benotet</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.11	Modultitel: Occupational Science		
Modulverantwortung:	Postert, Prof. Dr. Dr. Christian		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 7. Semester	
Credit Points (CP): 9	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 270		Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 6	Präsenz:	eVeranstaltung	Selbststudium (in Std.): 180
Seminar:	4		
Übung:	2		
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen kennen Ansätze und Methoden der Occupational Science und verfügen über eine reflektierte Einschätzung der Möglichkeiten und Grenzen grundlegender ergotherapeutischer Konzepte im Allgemeinen und des eigenen fachpraktischen Handelns in der Gegenwart im Besonderen. Sie kennen die für die Ergotherapie soziostrukturellen Grundlagen von Betätigungen im Rahmen von zeitgeschichtlichen Figurationen und können diese in ihren transaktionalen Einflüssen auf die Gegenwart reflektieren. Sie kennen aktuelle Entwicklungen der Ergotherapie und der Occupational Science, die sich aus den ökosozialen Herausforderungen der Moderne ergeben, und den Wandel ergotherapeutischer und ergotherapiewissenschaftlicher Konzepte in einer sich transformierenden Gesellschaft.</p> <p>Die Absolvent*innen verfügen über die Fähigkeit zur theoriegeleiteten Reflexion der Voraussetzungen und Bedingungen sowie der Möglichkeiten und Grenzen ergotherapeutischer Wissensproduktion und Praxis in der Moderne und können diese transaktional in übergreifende zeitgeschichtliche Zusammenhänge einordnen. Sie können Begriffe, Konzepte und Methoden zur Theoriebildung in der Ergotherapie und der Occupational Science eigenständig erwerben, vergleichend bewerten, auswählen und reflektiert anwenden. Sie können die Relevanz ergotherapiewissenschaftlicher und ergotherapeutischer Theorien, Konzepte und Methoden im Hinblick auf die ergotherapeutische Praxis, eine nachhaltige Betätigungsorientierung und den zeitgeschichtlichen und kulturellen Kontext bewerten.</p> <p>Die Absolvent*innen entwickeln eine eigene ergotherapiewissenschaftlich fundierte Position, die sie kritisch reflektieren und im Rahmen wissenschaftlicher Erklärungsansprüche und Beurteilungskriterien argumentativ fundieren können. Sie nutzen ihre Fähigkeit, die eigene fachwissenschaftliche Perspektive und Praxis aus ergotherapiewissenschaftlicher Perspektive gegenüber anderen fachwissenschaftlichen Perspektiven abzugrenzen, zu schärfen und zu</p>		

	<p>begründen. Die Absolvent*innen sind in der Lage, sich mit Fachexpert*innen und Laien über zugrunde liegende theoretische Konzepte und Methoden der Ergotherapie auszutauschen und ihre therapeutischen Strategien theoretisch begründet darzustellen, kritisch und hinterfragen und angemessen argumentativ zu verteidigen.</p> <p>Die Absolvent*innen verstehen sich als reflektierende Praktiker*innen, die die eigene wissenschaftliche Methodik, die Struktur verwendeter wissenschaftlicher und praktischer Theorien und Konzepte sowie die Möglichkeiten und Grenzen eigenen wissenschaftlichen und praktischen Handelns in einer sich transformierenden Gesellschaft immer wieder kritisch hinterfragen und weiterentwickeln. Im Rahmen eines dynamischen Theorienwandels begreifen sie sich als verantwortungsvolle Handlungsträger ihrer Profession, die in einer mit ökosozialen Herausforderungen konfrontierten Gesellschaft die Praxis und die Wissensbestände der Ergotherapie und der Occupational Science im Hinblick auf eine zukunftsfähige Gesellschaft problematisieren, kritisch reflektieren und weiterentwickeln. Sie berücksichtigen dabei die Bedürfnisse von Individuen und Bevölkerungsgruppen nach nachhaltiger Betätigung und Gesundheit.</p>
Inhalte des Moduls:	<p>Die Lehrinhalte des Moduls sind zu beschreiben: Welche fachlichen, methodischen, fächerübergreifenden und fachpraktischen Inhalte sollen vermittelt werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze der Occupational Science • Ergotherapiewissenschaftliche Reflexion von Betätigungen und ergotherapeutischen Handelns in der Moderne in ihren transaktionalen zeitgeschichtlichen Zusammenhängen • Dynamik der ergotherapiewissenschaftlichen Theorieentwicklung und nachhaltigen ergotherapeutischen Handelns in einer sich transformierenden Gesellschaft
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar, Übung
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Praktische Übungen im Blended Learning Format, Einzel- und Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung (20 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

3. Bachelor-Thesis & Kolloquium

Modul: ET23.13	Modultitel: Bachelor-Thesis & Kolloquium	
Modulverantwortung:	Postert, Prof. Dr. Dr. Christian & Baumgart, Prof. Dr. Verena	
Qualifikationsstufe: Bachelor/Master	Studienhalbjahr: Wintersemester	Qualifikationsstufe: Bachelor
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 7. Semester
Credit Points (CP): 12	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 360	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 300
Kolloquium:	4	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verfügen über die Fähigkeit zur theoriegeleiteten Reflexion der Voraussetzungen und Bedingungen sowie der Möglichkeiten und Grenzen ergotherapeutischer Wissensproduktion und Praxis und können diese transaktional in übergreifende wissenschaftliche Zusammenhänge einordnen. Sie verfügen über ein vertieftes Wissen in Bezug auf das Suchen, Auswählen und Analysieren wissenschaftlicher Literatur und sind in der Lage, dieses Wissen effizient einzusetzen, um einen Forschungsgegenstand auszuwählen und ihn in Bezug auf die Aufgabenstellung einzugrenzen. Sie kennen verschiedene Methoden wissenschaftlicher Datenerhebung und sind fähig, diese themenbezogen auszuwählen, anzuwenden und kritisch zu diskutieren. Auf Grundlage aktueller ergotherapie-wissenschaftlicher Fragestellungen und Ansätze sowie von anwendungsbezogenen Fragestellungen aus der Praxis entwickeln sie selbstständig einen Forschungsgegenstand, kontextualisieren diesen im Rahmen aktueller fachwissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Diskurse und entwickeln wissenschaftlich reflektiert eine angemessene Forschungsmethodologie, die sie im Rahmen ihres Forschungsprojekts eigenständig und reflektiert umsetzen. Ihre Ergebnisse reflektieren sie vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und setzen diese kritisch in Beziehung zueinander. Den Erkenntnisgewinn der eigenen Forschung können sie darstellen, kritisch bewerten und hieraus methodologische und fachwissenschaftliche Schlussfolgerungen für weiteren Forschungsbedarf ziehen.</p> <p>Die Absolvent*innen können das Thema eines ergotherapie-wissenschaftlichen Forschungsprojekts unter reflektierter Auswahl und systematischer Anwendung wissenschaftlicher Methoden fundiert und innovativ entwickeln. Sie können Methoden der Datenerhebung vergleichend bewerten, themenbezogen auswählen und reflektiert und eigenständig anwenden. Unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien wissenschaftlicher Forschung können sie eine eigenständige Datenerhebung und Analyse durchführen und ihre Ergebnisse in methodologisch und inhaltlich differenzierter Form darstellen und im Kontext wissenschaftlicher Diskurse inhaltlich und methodologisch kritisch bewerten. Sie leisten durch ihre wissenschaftliche Arbeit einen Beitrag zur Theoriebildung, Evidenzbasierung und Weiterentwicklung der eigenen Profession.</p>	

	<p>Die Absolvent*innen sind dazu befähigt, ihr Forschungsprojekt in angemessener Weise Fachvertreter*innen und Laien gegenüber zu präsentieren und zu diskutieren. Sie sind dabei insbesondere in der Lage, aus einer berufsspezifischen Perspektive herauszutreten und einen wissenschaftlich-interdisziplinären Dialog zu gestalten. Sie können die Relevanz ergotherapie-wissenschaftlicher Forschungsergebnisse im Hinblick auf die ergotherapeutische Praxis, eine nachhaltige Betätigungsorientierung und die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung darlegen und überzeugend kommunizieren. Diskursiv können sie die wissenschaftliche Basis der Ergotherapie auf theoretischer und praktischer Ebene im fachwissenschaftlichen und interdisziplinären Austausch weiterentwickeln.</p> <p>Die Absolvent*innen entwickeln ein ergotherapiewissenschaftlich fundiertes Selbstverständnis als reflektierende Praktiker*innen, die ihre Profession durch forschende Praxis innovativ und nachhaltig weiterentwickeln. Sie identifizieren sich mit einer wissenschaftlich-forschenden Perspektive auf praktische Betätigungsprobleme des Alltags und einer daraus entwickelten ganzheitlichen und evidenzbasierten ergotherapeutischen Praxis. Sie begreifen sich als Handlungsträger wissenschaftlicher Innovationen, die die Wissensbasis einer betätigungsorientierten und klientenzentrierten Ergotherapie kritisch hinterfragen und holistisch weiterentwickeln.</p>
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über aktuelle wissenschaftliche Ansätze und Forschungsmethoden der relevanten Fachdisziplinen und ihre wissenschaftliche Bewertung • Identifikation von Forschungsdesiderata und kritische und reflektierte Auswahl einer gegenstandsangemessenen wissenschaftlichen Methodologie • Systematische, eigenständige und reflektierte Erhebung der für die Beantwortung der Fragestellung notwendigen Daten • Methoden der Datenauswertung, kritische Bewertung und Reflexion vor dem Hintergrund aktueller fachwissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Diskurse • Identifikation und Diskussion weiterer Forschungsbedarfe vor dem Hintergrund der eigenen wissenschaftlichen Ergebnisse
Art der Lehrveranstaltung(en):	Bachelor-Kolloquium (als begleitende Veranstaltung)
Lernformen:	Einzel-, Gruppenarbeit und Projektarbeit, Kollegiale Beratung, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Bachelor-Thesis, 12 Wochen Voraussetzungen zur Anmeldung der Bachelor-Thesis: mind. 150 CP; spezifische Voraussetzungen siehe § 4 FSB Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

4. Wahlpflichtmodule

Modul: ET23.12-1	Modultitel: Change-, Prozess- & Schnittstellenmanagement im ergotherapeutischen Kontext	
Modulverantwortung:	Oltman, Prof. Dr. Renée	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Wahlpflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 5. Semester
Credit Points (CP): 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 150	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 90
Seminar:	4	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verfügen über ein umfassendes Wissen zu Change-, Prozess- & Schnittstellenmanagement. Dabei definieren und beschreiben sie die grundlegenden Theorien, Ansätze, Strukturen und Instrumente des jeweiligen Managements. Diese werden kritisch im Hinblick auf ihre Funktionalität, Nachhaltigkeit und unter dem Blickwinkel einer ergotherapeutischen Perspektive überprüft und bewertet. Die Absolvent*innen haben ein vertieftes Verständnis über Organisations- und Versorgungsprozesse und können dabei relevante Schnittstellen benennen und aufzeigen, wie sich diese aufgrund gesellschaftlicher, rechtlicher bzw. versorgungsbedingter Änderungen verändern können.</p> <p>Die Absolvent*innen haben Kenntnisse über rechtliche Grundlagen und Möglichkeiten, berufspolitische Vorgaben/Empfehlungen sowie den Versorgungskontext, in dem sie arbeiten.</p> <p>Die Absolvent*innen strukturieren relevante gesammelte Informationen zu den Thematiken Change-, Prozess & Schnittstellenmanagement, werten diese aus und interpretieren diese hinsichtlich ihrer Relevanz.</p> <p>Die Absolvent*innen setzen sich aktiv für den fortlaufenden Prozess der Qualitätsbeurteilung und -verbesserung von ergotherapeutischen Dienstleistungen ein und beachten dabei die Bedürfnisse der Klient*innen sowie der relevanten Interessensgruppen unter anderem im intra- und interprofessionellen Team.</p> <p>Die Absolvent*innen übernehmen Verantwortung innerhalb komplexer fachlicher ergotherapeutischer Tätigkeiten oder Projekte, die sich aus dem Arbeitsalltag ergeben.</p> <p>Die Absolvent*innen erkennen, analysieren, planen, steuern und evaluieren Prozesse auf Mikro-, Meso- und Makroebene. Dabei berücksichtigen sie die innerhalb der Einrichtung gegebenen Vorgaben, ergreifen notwendige Maßnahmen zielorientiert und kommunizieren effektiv mit den relevanten Akteur*innen und Stakeholdern, wie beispielsweise Ärzt*innen oder Krankenkassen. Bei der Ergreifung notwendiger Maßnahmen gehen sie verantwortungsbewusst mit erkennbaren Bedarfen und den beteiligten Akteur*innen um. Ihre</p>	

	Vorgehensweise ist geprägt durch eine hohe ethische und sozial verantwortliche Haltung. Die Absolvent*innen verfügen über eine kritische reflexive Betrachtungsweise gegenüber den Strukturen des Gesundheitswesens, in denen sie arbeiten, und ziehen dafür notwendige Schlussfolgerungen.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Change-, Prozess- & Schnittstellenmanagements • Instrumente des Change-, Prozess- & Change Managements • Vorgehen und Kommunikation innerhalb des Change-Managements • Schnittstelle intra- und extramurale Versorgung • Auswirkungen von Empowerment auf das Gesundheitswesen, die Ergotherapie und den Klienten • Veränderung des Schnittstellenmanagements beim Direktzugang Ergotherapie
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Lehre, seminaristische Gruppenarbeit, Einzel-/Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung (20 min) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.12-2	Modultitel: Beratung in spezifischen ergotherapeutischen Kontexten	
Modulverantwortung:	Postert, Prof. Dr. Dr. Christian	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Wahlpflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 5. Semester
Credit Points (CP): 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 150	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 90
Seminar:	4	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Absolvent*innen verfügen über ein umfassendes Wissen über die Haltung, die Methoden und den Ablauf eines systemischen	

	<p>ergotherapeutischen Beratungsprozesses. Sie haben ein vertieftes transaktionales Verständnis von Beratung als einem ressourcenorientierten Prozess und verstehen die Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Interventionslogiken von Beratungssituationen. Die Absolvent*innen nutzen grundlegende Methoden der systemischen Gesprächsführung in einem ergebnisoffenen Beratungskontext auf der Grundlage einer lösungsorientierten Vorgehensweise und einer salutogenetischen Perspektive. Sie kennen die Methoden, Möglichkeiten und Grenzen von Telearbeit im ergotherapeutischen Setting. Im Rahmen einer traumasensiblen Ergotherapie kennen sie ressourcen- und alltagsorientiertes sowie stabilisierendes Arbeiten mit inneren Systemen.</p> <p>Die Absolvent*innen haben ein vertieftes Wissen über die ethischen, sozialen und kulturellen Kontexte der zu beratenden Klientel. Ihr Beratungsangebot ist klientenzentriert und zeichnet sich durch eine ergotherapiewissenschaftliche Grundlage aus.</p> <p>Die Absolvent*innen besitzen fundierte methodische Kenntnisse in systemischen Ansätzen, um den ergotherapeutischen Beratungsprozess angemessen zu steuern sowie betätigungsorientiert und zielgerichtet zu intervenieren. Sie sind in der Lage, Kenntnisse über systemische Beratungstechniken und -methoden angemessen und situativ in eine ergotherapeutische Beratungssituation zu integrieren. Die Absolvent*innen führen eigenverantwortlich den Beratungsprozess durch und reflektieren vor dem Hintergrund der Klienten- und Betätigungsorientierung die Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beraterischen Handelns mit äußeren und inneren Systemen. Telearbeit mit inneren Systemen können sie nutzen, um Klient*innen zu Lösungen im Rahmen eigener Betätigungsanliegen zu begleiten. Sie können traumasensible ergotherapeutische Behandlungssituationen gestalten, alltagsorientiert und stabilisierend mit inneren Systemen arbeiten und ihre Kenntnisse für eigene salutogenetische Prozesse im Sinne einer verbesserten Selbstfürsorge nutzen.</p> <p>Die Absolvent*innen haben die Fähigkeit zur differenzierten Selbst- und Fremdwahrnehmung auf der Basis von Theorien der Kommunikation, Interaktion und Beziehung. Sie reflektieren themenorientiert die eigene Person in Selbsterfahrung und steuern die Schaffung eines positiven Beratungsklimas und eigene Belastungsverarbeitung. Sie kollaborieren und kommunizieren sensibel und verantwortungsbewusst in der ergotherapeutischen Beratung von Klient*innen und in (multi-)professioneller Kooperation.</p> <p>Auf der Grundlage professioneller Selbstreflexion erwerben die Absolvent*innen ein fundiertes Verständnis der eigenen Rolle und ein vertieftes Selbstverständnis in der systemischen ergotherapeutischen Beratungsarbeit. Ihr Handeln ist dabei von einer berufsethischen Verantwortung und einem transaktionalen Verständnis der Beratungssituation getragen. In Selbsterfahrung entwickeln sie die therapeutische Nutzung des Selbst und leiten hieraus eine professionell reflektierte Selbstfürsorge ab.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenorientierte Grundlagen ergotherapeutischer Beratung • Methodik und Interventionslogik ergotherapeutisch-systemischer Beratungstechniken und -methoden • Beratung komplexer äußerer und innerer Systeme • Telearbeit in der Ergotherapie

	<ul style="list-style-type: none"> • Traumasensible Ergotherapie • Professionelle Selbstfürsorge und Salutogenese
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Lehre, seminaristische Gruppenarbeit, Einzel- und Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen, Selbsterfahrung
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung (20min) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.12-3	Modultitel: Ergotherapeuten*innen als Multiplikatoren (in der sektorübergreifenden Gesundheitsversorgung)	
Modulverantwortung:	Baumgart, Prof. Dr. Verena	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Wahlpflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 5. Semester
Credit Points (CP): 5	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 150	Sprache: deutsch
Kontaktzeit (in SWS): 4	Präsenz	Selbststudium (in Std.): 90
Seminar:	4	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Absolvent*innen verknüpfen ihr Wissen zu den ergotherapeutischen Grundannahmen mit verschiedenen bedeutenden Konzepten und vorhandenen Strukturen anderer Multiplikatoren der Gesundheitsversorgung (z.B. Gesundheitsämter, Sanitätshäuser, Altenheime) und verstehen die Bedeutsamkeit ihrer beruflichen Identität und die Haltung als akademische Ergotherapeut*innen an verschiedenen Schnittstellen der Gesundheitsversorgung einzubringen. Sie erlangen komplementäres Wissen bedeutender Entwicklungen, Strukturen und Veränderungen in verschiedenen Disziplinen in der Gesundheitsversorgung in den letzten Dekaden. Sie verstehen und wissen insbesondere wie sie die Werte der betätigungsorientierten Ergotherapie evidenzbasiert und wissenschaftlich fundiert im Bereich der sektorübergreifenden Versorgung einbringen.	

Die Absolvent*innen haben Kenntnis von Themen der Community Health Care, Public Health, der ganzheitlichen Hilfsmittelversorgung und neuen innovativen Verfahren mit konkretem Bezug der ergotherapeutischen betätigungsorientierten Perspektive.

Betätigungseinschränkungen entstehen nicht nur aufgrund der Erkrankung oder Behinderung einer einzelnen Person. Wichtig ist es auch, im Rahmen einer kritischen sozialräumlichen und lebensweltlichen Analyse die Betätigungschancen von marginalisierten Gruppen zu betrachten. Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabechancen und Occupational Justice sind insofern eng miteinander verknüpft.

Die Absolvent*innen erweitern somit ihre Basiskompetenzen um das Wissen über die genannten Themen und Versorgungsstrukturen um ihre betätigungsorientierte Perspektive bei der Versorgung an den Schnittstellen im Gesundheitswesen einzubringen.

Die Absolvent*innen entwickeln ein kritisches Verständnis über die enge Verknüpfung der Themen Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabechancen und Occupational Justice und deren Bedeutung für das Gemeinwesen/Community Health Care, Public Health, Hilfsmittelversorgung und neuen innovativen Verfahren.

Sie integrieren Kenntnisse über entsprechend aktuelle theoretische Entwicklungen und empirische Evidenzen an den Schnittstellen für eine professionelle und ganzheitliche Gesundheitsversorgung.

Sie können u.a. im Rahmen einer kritischen sozialräumlichen und lebensweltlichen Analyse die Betätigungschancen von marginalisierten Gruppen betrachten und bei Bedarf ggf. auf folgende Fragen weiterführend eingehen: Welche Betätigungsmöglichkeiten stehen Gruppen von Menschen im Rahmen von gesellschaftlichen Inklusionsprozessen offen? Welche Hilfsmittel und Unterstützungsangebote sind dafür von Bedeutung? Von welchen Betätigungen sind sie im Rahmen von Exklusionsprozessen, Stigmatisierung ausgeschlossen? Wie kann auf Mikro-, Meso- und Makroebene partnerschaftlich und partizipativ Selbsthilfeprozesse bei Betroffenen initiiert und sich gegen Phänomene wie bspw. Betätigungsdeprivation engagiert werden? Welche Versorgungsangebote und Strukturen gibt es bereits um bspw. Betätigungsdeprivation entgegenzuwirken? Wie können die ergotherapeutischen Perspektiven optimal ergänzend integriert werden?

Die Absolvent*innen sind insbesondere in der Lage die Bedeutung von Betätigung als wesentlichen Kern des ergotherapeutischen Handelns mit dem Ziel der Förderung von Teilhabe und Lebensqualität für eine bestmögliche Versorgung mit mehreren Multiplikatoren der Gesundheitsversorgung einzubringen und in der Öffentlichkeit darzustellen. Sie können die Relevanz einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung im Hinblick auf die ergotherapeutische Perspektive mit einer Betätigungsorientierung und Klientenzentrierung den weiteren Akteuren aus dem Gesundheitswesen darlegen und überzeugend kommunizieren.

Die Absolvent*innen erweitern ihrer professionellen Rolle im Bereich Community Health Care/Public Health, interprofessionelle Hilfsmittelversorgung und neue innovative Verfahren

Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen im Bereich Community Health Care/Public Health, interprofessionelle Hilfsmittelversorgung und neue innovative Verfahren sowie neue aktuelle Themen • Kritische sozialräumliche und lebensweltliche Analyse der Betätigungschancen von marginalisierten Gruppen in ihren Lebenswelten • Verschiedene Versorgungsangebote und Bereiche der Gesundheitsversorgung in dem die Ergotherapeuten komplementär ihre betätigungsorientierte Perspektiven einbringen können • Verschiedene Strukturen und Hilfsangebote anderer Multiplikatoren die für Ergotherapeuten von Bedeutung sind, z.B. Gesundheitskonferenzen, Sanitätshäuser, Unterstützungssysteme um Betätigungsungerechtigkeit, Betätigungsdeprivation, -entfremdung und -apartheid entgegenzuwirken • Spezifizierung der Hilfsmittelversorgung mit ggf. Anpassungen innerhalb der Lebenswelt • Zusammenhänge der Themen Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabechancen und Occupational Justice
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar
Lernformen:	Seminaristische Lehre, seminaristische Gruppenarbeit, Einzel-, Gruppenarbeit und Projektarbeit, kollegiale Beratung, selbstgesteuertes Lernen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Mündliche Prüfung (20 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

5. Module der praktischen Studienphase

Modul: ET23.14	Modultitel: PS1 – Grundlagen als reflektierende Praktiker*innen	
Modulverantwortung:	Späth, Aileen & Eschenbeck, Prof. Dr. Philipp	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 2. Semester
Credit Points (CP): 3	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 90	Sprache: deutsch
Kontaktzeit:	Präsenz	
Reflexionsseminar:	20	
Praxisstunden nach Berufsgesetz (in Std.):	70	
Kooperationseinrichtung:	60	
Strukturierte Vor- und Nachbereitung:	10	
Teilnahmevoraussetzungen:	Keine Voraussetzungen.	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verknüpfen ihr Wissen zu zentralen ergotherapeutischen Grundannahmen wie Betätigungszentrierung, Klientenzentrierung, Evidenzbasierung, Holismus, Empowerment und Teilhabe sowie eine kritische Reflexion sozialer Ressourcen und Barrieren mit verschiedenen Handlungsfeldern der Ergotherapie. Sie reflektieren, wie diese Grundannahmen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern umgesetzt werden und wie sich dies auf die Rolle der Ergotherapeut*innen auswirkt. Dabei reflektieren sie wissenschaftlich sowohl aus einer historisch gewachsenen Situation als auch aus einer zukunftsorientierten Perspektive im Hinblick auf die Qualität der Versorgung im Gesundheitswesen.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage, die Umsetzung von klientenzentrierter und betätigungsorientierter Praxis zu analysieren. Sie beobachten ergotherapeutische Behandlungssituationen und erkennen, auf welche Weise eine ganzheitliche Involvierung der Klient*innen mit ihren sozialen Netzwerken in den ergotherapeutischen Prozess realisiert wird. Sie reflektieren Behandlungssituationen im Hinblick auf eine evidenzbasierte und ganzheitliche Vorgehensweise. Sie erkennen, inwiefern Partizipation und Teilhabe von Klient*innen im Behandlungsverlauf als zentrales Ziel berücksichtigt wird.</p> <p>Die Absolvent*innen analysieren Kommunikation mit Klient*innen in der ergotherapeutischen Praxis sowie Kommunikationsstrukturen im intra- und interprofessionellen Team. In beruflichen Situationen kommunizieren sie wertschätzend mit Klient*innen und Teamkolleg*innen. Sie passen ihre Kommunikation und (Fach-) Sprache an Situationen und Gesprächspartner an.</p> <p>Die Absolvent*innen haben ein professionelles Verständnis für das eigene Berufsbild vor dem Hintergrund von Betätigungszentrierung,</p>	

	Klientenzentrierung, Holismus, Evidenzbasierung und Empowerment. Sie entwickeln ein wissenschaftliches Selbstverständnis als reflektierende Praktiker*innen, die mit Klient*innen kreativ individuelle Lösungen für partizipativ definierte Betätigungsprobleme entwickeln und umsetzen. Sie identifizieren sich mit diesem Verständnis und beginnen, ihre berufliche Identität und Haltung als akademische Ergotherapeut*innen zu entwickeln. Dabei lernen sie die Vielfalt der Ergotherapie als Gesundheitsberuf differenziert kennen und wissenschaftlich einzuschätzen.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation in ergotherapeutischen Handlungsfeldern • Beobachten ergotherapeutischer Praxis • Reflexion des Erlebten • Erste Selbsterfahrungen in der Praxis
Art der Lehrveranstaltung(en):	Praktische Studienphase in kooperierenden Gesundheitseinrichtungen, geleitet durch modulbezogene Lern- und Arbeitsaufgaben zur strukturierten Vor- und Nachbereitung. Reflexionsseminare an der Hochschule zur strukturierten Vor- und Nachbereitung sowie Aufarbeitung der erlebten Praxis und zur Förderung des Theorie-Praxis-Transfer
Lernformen:	Im Praxissetting: Klinisches Lernen, Selbstgesteuertes Lernen anhand modulbezogene Lernaufgaben Im Rahmen der Reflexionsseminare: praktische Übungen, Gruppenzentrierte Lernformen wie z.B. kollegiale Beratung, Fallarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Schriftliche Prüfung: Hausarbeit; Bearbeitungszeit: 6 Wochen; Umfang: max. 15 Seiten (ohne Anhang) Bewertung: unbenotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.15	Modultitel: PS2 – Reflektierte Praktiker*innen im In- und Ausland	
Modulverantwortung:	Baumgart, Prof. Dr. Verena	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 4. Semester
Credit Points (CP): 13	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 390	Sprache: deutsch/andere im Rahmen von Auslandsaufenthalten
Kontaktzeit:	Präsenz	
Reflexionsseminar:	10	

Praxisstunden nach Berufsgesetz (in Std.):	380	
Kooperationseinrichtung:	240	
Strukturierte Vor- und Nachbereitung:	140	
Praxisbesuch:	1	
Teilnahmevoraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an ET23.14-PS1	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen verstehen die Zusammenhänge eines betätigungsorientierten ergotherapeutischen Prozesses und erkennen die klientenzentrierten, partizipativen und kontextbasierten Anteile im ergotherapeutischen Handeln mit Klient*innen und ihren Netzwerken. Sie entwickeln ein vertieftes praxisorientiertes Verständnis von Betätigungszentrierung, Klientenzentrierung, holistischem Fallverstehen und Empowerment und Teilhabe. Dabei nutzen sie Professional Reasoning Prozesse und ihr wissenschaftliches Selbstverständnis zur Analyse von beobachteten Handlungen und zur evidenzbasierten Begründung von therapeutischen Entscheidungen. Anhand von wissenschaftlichen Theorien über Betätigung analysieren sie die erlebte Praxis und erkennen insbesondere die Möglichkeiten einer partizipativen und betätigungsorientierten Ergotherapie. Sie können Barrieren und Ressourcen für die Ausführung von Betätigungen auf Ebene der Klient*innen, der Institution und der Gesellschaft (Mikro-, Meso- und Makroebene) identifizieren. Differenziert können Sie die Situation der Ergotherapie in Deutschland und im internationalen Vergleich wissenschaftlich bewerten und Entwicklungsbedarfe ableiten.</p> <p>Die Absolvent*innen können in einem betätigungsorientierten und partizipativen ergotherapeutischen Prozess Fallinformationen erheben, strukturieren und die Umsetzung von Klientenzentrierung, Kontextbasierung und Evidenzbasierung im einzelnen Fall integrieren. Sie erkennen Betätigungseinschränkungen als Ursache für die Einschränkung von Teilhabe. Als reflektierende Praktiker*innen können sie angeleitet und in situierter Kreativität Aspekte einer betätigungsorientierten Behandlung ausführen.</p> <p>Die Absolvent*innen treten in eine partnerschaftliche Kommunikation mit Klient*innen, um diese im therapeutischen Prozess einzubeziehen und zu empowern. In partizipativem Dialog begleiten sie Klient*innen dabei, selbstbestimmt handelnd unter Nutzung ihrer Ressourcen eigene Lösungen für selbst definierte Betätigungsprobleme zu entwickeln und umzusetzen. Mit Kolleg*innen des intra- und interprofessionellen Teams kommunizieren sie in ihrem wissenschaftlichen Selbstverständnis professionell und wertschätzend. Sie verstehen, wie Werte der betätigungsorientierten Ergotherapie wissenschaftlich vertreten und argumentativ dargestellt werden können.</p>	

¹ Um die entsprechende Lern-/ Kompetenzentwicklung so zu begleiten, dass mit Abschluss der praktischen Studienphasen entsprechende Kompetenzen von den Studierenden angeeignet wurden, soll der erste Praxisbesuch in einer der frühen Praxisphasen (Praxismodul ET23.15 oder ET23.16) und der zweite Praxisbesuch in einer der abschließenden Praxisphasen (Praxismodul ET23.17 oder ET23.18) stattfinden.

	Die Absolvent*innen vertiefen ihr wissenschaftliches Selbstverständnis als reflektierende Praktiker*innen. Sie identifizieren sich mit diesem als professionelles Handlungsmodell, entwickeln hieraus eine betätigungsorientierte Handlungspraxis und vertiefen ihre berufliche Identität und Haltung als akademische Ergotherapeut*innen. Die Absolvent*innen erkennen die Bedeutung von Betätigung als wesentlichen Kern des ergotherapeutischen Handelns mit dem Ziel der Förderung von Teilhabe und Lebensqualität ihrer Klient*innen. Sie leiten daraus Erkenntnisse ab für ihr eigenes Handeln und für die argumentative Grundlegung einer akademisierten Ergotherapie in Deutschland und im internationalen Kontext.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Betätigungszentriertes ergotherapeutisches Handeln beobachten • Verständnis für einen partizipativen ergotherapeutischen Prozess als Ganzes gewinnen • Einzelne betätigungs- und klientenzentrierte Methoden kennenlernen • Einzelne Prozessschritte supervidiert durchführen • Anwendung/Transfer von Theorien und Methoden im Kontext der betätigungszentrierten ergotherapeutischen Behandlung • Kommunikation mit Klient*innen und Kolleg*innen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Praktische Studienphase in Gesundheitseinrichtungen im In- und Ausland, geleitet durch modulbezogene Lern- & Arbeitsaufgaben zur strukturierten Vor- und Nachbereitung. Reflexionsseminare an der Hochschule zur strukturierten Vor- und Nachbereitung sowie Aufarbeitung der erlebten Praxis und zur Förderung des Theorie-Praxis-Transfer
Lernformen:	Im Praxissetting: Klinisches Lernen, Selbstgesteuertes Lernen anhand modulbezogene Lernaufgaben Im Rahmen der Reflexionsseminare: praktische Übungen, Gruppenzentrierte Lernformen wie z.B. kollegiale Beratung, Fallarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Nachweis der Praxiszeit mit max. 20% Fehlzeit Schriftliche Prüfung: Hausarbeit; Bearbeitungszeit:6 Wochen; Umfang: max. 20 Seiten (ohne Anhang) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.16	Modultitel: PS3 – Aufbauende Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen	
Modulverantwortung:	Späth, Aileen & Eschenbeck, Prof. Dr. Philipp	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Science	Studienhalbjahr: Sommer- und Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: zwei Semester / jährlich		Fachsemester: 4.- 5. Semester
Credit Points (CP): 15	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 450	Sprache: deutsch
Kontaktzeit:	Präsenz	
Reflexionsseminar:	30	
Praxisstunden nach Berufsgesetz (in Std.):	420	
Kooperationseinrichtung:	280	
Strukturierte Vor- und Nachbereitung:	140	
Praxisbesuch:	2	
Teilnahmevoraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an ET23.14-PS1	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Auf der Grundlage von Betätigungszentrierung, holistischem Fallverstehen, kritischer Evidenzbasierung sowie Empowerment und Teilhabe können Absolvent*innen im jeweiligen Versorgungskontext geeignete Theorien und Methoden theoretisch begründet auswählen, um eine klientenzentrierte und ganzheitliche Versorgung innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses zu gewährleisten. Sie verstehen die Transaktionen zwischen Betätigungen von Klient*innen und Einschränkungen der Körperfunktionen und -strukturen und können diese in ihrer klientenzentrierten Behandlung berücksichtigen. (Mikroebene)</p> <p>Die Absolvent*innen nehmen qualitätssichernde Maßnahmen und Managementsituationen ergotherapeutischer Dienstleistungen wahr und können diese reflektieren. Organisatorische Aspekte lernen sie in ihrem Handeln mit zu berücksichtigen. (Mesoebene)</p> <p>Die Absolvent*innen identifizieren den Arbeitskontext beeinflussende Faktoren wie ethische und rechtliche Grundlagen sowie gesellschaftliche Aspekte. Sie berücksichtigen diese im ergotherapeutischen Handeln und beachten daraus resultierende Maßnahmen im Versorgungskontext. (Makroebene)</p> <p>Die Absolvent*innen arbeiten gemäß den Prinzipien wissenschaftlicher und klientenzentrierter Praxis und nehmen eine Perspektive des Empowerments ein. Sie können im Verlauf des therapeutischen Prozesses selbstständig eine evidenzbasierte</p>	

² Um die entsprechende Lern-/ Kompetenzentwicklung so zu begleiten, dass mit Abschluss der praktischen Studienphasen entsprechende Kompetenzen von den Studierenden angeeignet wurden, soll der erste Praxisbesuch in einer der frühen Praxisphasen (Praxismodul ET23.15 oder ET23.16) und der zweite Praxisbesuch in einer der abschließenden Praxisphasen (Praxismodul ET23.17 oder ET23.18) stattfinden.

	<p>ergotherapeutische Diagnostik umsetzen. Auf Grundlage der mit den Klienten*innen formulierten Ziele planen sie eine ergotherapeutische Intervention im motorisch-funktionellen, psychosozialen oder arbeitstherapeutischen Bereich und können diese in einem kollaborativen Prozess mit den Klient*innen und ihren Netzwerken durchführen und überprüfen. Hierbei legen sie Leitlinien sowie aktuelle theorie- und evidenzbasierte wissenschaftliche Ergebnisse zugrunde. Sie sind in der Lage, die Dokumentation des ergotherapeutischen Prozesses vorzubereiten, zu verschriftlichen und kritisch zu überprüfen.</p> <p>Die Absolvent*innen gestalten partizipative Gesprächssituationen mit Klient*innen professionell und zielführend. Kommunikation nutzen sie, um eine therapeutische Beziehung zu Klient*innen aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Das Konzept des „therapeutic use of self“ setzen sie dabei bewusst und reflektiert ein. Im Sinne der Partizipation und Klientenzentrierung gestalten sie den Therapieprozess mit Klient*innen gemeinsam und partnerschaftlich.</p> <p>Die Absolvent*innen gestalten eine adäquate professionelle Kommunikation mit dem ergotherapeutischen und interprofessionellen Team in der Einrichtung und können ihr professionelles Reasoning differenziert und wissenschaftlich fundiert darlegen.</p> <p>Die Absolvent*innen setzen ihr wissenschaftliches Selbstverständnis als reflektierende Praktiker*innen in den Handlungskontexten der Ergotherapie um. Sie vertiefen ihre betätigungsorientierten Handlungskompetenzen und reflektieren diese als Ausdruck ihrer beruflichen Identität und ihrer Haltung als akademische Ergotherapeut*innen. Sie wählen geeignete evidenzbasierte und betätigungsorientierte Ansätze und Methoden aus, um den ergotherapeutischen Prozess zu strukturieren und können diese in ihrem professionellen Reasoning wissenschaftlich reflektieren. Sie zeichnen sich durch eine reflektierte berufsethische Haltung aus und nehmen eine wissenschaftlich differenzierte ergotherapeutische Haltung zu Fragen im Versorgungskontext ein.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses im jeweiligen Fachbereich unter Berücksichtigung der ergotherapeutischen Grundsätze und der Occupational Science • Kritische wissenschaftliche Reflexion auf Mikro-, Meso- und Makroebene • Partizipative therapeutische Beziehungsgestaltung • Holistische Integration von Kontexten • Wissenschaftliche Analyse des Handlungsfeldes • Steuerung von intra- und interprofessionellen Prozessen
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Praktische Studienphase in kooperierenden Gesundheitseinrichtungen, geleitet durch modulbezogene Lern- & Arbeitsaufgaben zur strukturierten Vor- und Nachbereitung.</p> <p>Reflexionsseminare an der Hochschule zur strukturierten Vor- und Nachbereitung sowie Aufarbeitung der erlebten Praxis und zur Förderung des Theorie-Praxis-Transfer</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Im Praxissetting: Klinisches Lernen, Selbstgesteuertes Lernen anhand modulbezogene Lern- & Arbeitsaufgaben</p>

	Im Rahmen der Reflexionsseminare: praktische Übungen, Gruppenzentrierte Lernformen wie z.B. kollegiale Beratung, Fallarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Nachweis der Praxiszeiten, maximale Fehlzeit unter 20% der Praxiszeit Prüfung: Praktische Prüfung (30 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.17	Modultitel: PS4 – Vertiefende Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen	
Modulverantwortung:	Eschenbeck, Prof. Dr. Philipp	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 5. Semester
Credit Points (CP): 15	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 450	Sprache: deutsch
Kontaktzeit:	Präsenz	
Reflexionsseminar:	30	
Praxisstunden nach Berufsgesetz (in Std.):	420	
Kooperationseinrichtung:	280	
Strukturierte Vor- und Nachbereitung:	140	
Praxisbesuch:	3	
Teilnahmevoraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an ET23.14-PS1 und ET23.15-PS2	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Absolvent*innen arbeiten gemäß den Prinzipien wissenschaftlicher und klientenzentrierter Praxis und nehmen eine Perspektive des Empowerments ein. Sie können mittels des Professional Reasoning unter Berücksichtigung von Betätigungszentrierung, holistischem Fallverstehen, kritischer Evidenzbasierung sowie Empowerment und Teilhabe geeignete	

³ Um die entsprechende Lern-/ Kompetenzentwicklung so zu begleiten, dass mit Abschluss der praktischen Studienphasen entsprechende Kompetenzen von den Studierenden angeeignet wurden, soll der erste Praxisbesuch in einer der frühen Praxisphasen (Praxismodul ET23.15 oder ET23.16) und der zweite Praxisbesuch in einer der abschließenden Praxisphasen (Praxismodul ET23.17 oder ET23.18) stattfinden.

	<p>Theorien und Methoden auswählen und ihr praktisches Handeln danach planen. Hierbei legen sie Leitlinien sowie aktuelle theorie- und evidenzbasierte wissenschaftliche Ergebnisse zugrunde. (Mikroebene)</p> <p>Die Absolvent*innen identifizieren und recherchieren für die klientenzentrierte und betätigungsorientierte Praxis geeignete evidenzbasierte Interventionsmöglichkeiten. Selbstständig beschaffen sie sich die benötigten Informationen und können diese nach ergotherapeutischen Kriterien ordnen und wissenschaftlich bewerten sowie dem institutionellen Kontext anpassen. (Mesoebene)</p> <p>Die Absolvent*innen handeln im Arbeitskontext professionell und integrieren wissenschaftliche und berufliche Standards und Richtlinien. Sie sind in der Lage, Strukturen des Gesundheitswesens und der Gesellschaft zu erkennen und reflektieren diese kritisch in Hinblick auf die Bedarfe und Versorgung von Klient*innen. Dabei sehen sie Betätigungsbedürfnisse der Klient*innen im Mittelpunkt. (Makroebene)</p> <p>Die Absolvent*innen können im Verlauf des therapeutischen Prozesses selbstständig eine evidenzbasierte ergotherapeutische Diagnostik umsetzen. Auf Grundlage der mit den Klienten*innen formulierten Ziele planen sie eine ergotherapeutische Intervention im motorisch-funktionellen, psychosozialen oder arbeitstherapeutischen Bereich und können diese in einem kollaborativen Prozess mit den Klient*innen und ihren Netzwerken durchführen und überprüfen. Partizipativ evaluieren sie Interventionen mit geeigneten Mitteln und können diese als reflektierende Praktiker*innen den Zielen und Bedürfnissen der Klient*innen anpassen. Sie sind in der Lage, die Dokumentation des ergotherapeutischen Prozesses vorzubereiten, zu verschriftlichen und kritisch zu überprüfen.</p> <p>Die Absolvent*innen gestalten eine professionelle und reflektierte Kommunikation mit Klient*innen und Teamkolleg*innen. Sie stellen den ergotherapeutischen Prozess im entsprechenden Fachbereich gegenüber Expert*innen und Klient*innen zielgruppengerecht und differenziert dar. Kommunikation und persönlichen Kompetenzen in der Interaktionsgestaltung nutzen sie, um eine partizipative therapeutische Beziehung zu Klient*innen und ihren Netzwerken aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Das Konzept des „therapeutic use of self“ setzen sie dabei bewusst und reflektiert ein. Im Sinne von Teilhabe und Klientenzentrierung gestalten sie den Therapieprozess mit Klient*innen gemeinsam und kollaborativ.</p> <p>Die Absolvent*innen richten ihr Handeln anhand von professionellen Reasoning-Strategien auf den Grundlagen der relevanten Bezugswissenschaften und der Ergotherapie aus. Differenziert setzen sie ihr wissenschaftliches Selbstverständnis als reflektierende Praktiker*innen in den Handlungskontexten der Ergotherapie um. Sie vertiefen ihre betätigungsorientierten Handlungskompetenzen und reflektieren diese als Ausdruck ihrer beruflichen Identität und ihrer Haltung als akademische Ergotherapeut*innen.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses in jeweiligen Fachbereich unter Berücksichtigung der ergotherapeutischen Grundsätze und der Occupational Science

	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische wissenschaftliche Reflexion auf Mikro-, Meso- und Makroebene • Partizipative therapeutische Beziehungsgestaltung • Holistische Integration von Kontexten • Wissenschaftliche Analyse des Handlungsfeldes • Steuerung von intra- und interprofessionellen Prozessen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Praktische Studienphase in kooperierenden Gesundheitseinrichtungen, geleitet durch modulbezogene Lernaufgaben zur strukturierten Vor- und Nachbereitung. Reflexionsseminare an der Hochschule zur strukturierten Vor- und Nachbereitung sowie Aufarbeitung der erlebten Praxis und zur Förderung des Theorie-Praxis-Transfer
Lernformen:	Im Praxissetting: Klinisches Lernen, Selbstgesteuertes Lernen anhand modulbezogener Lernaufgaben Im Rahmen der Reflexionsseminare: praktische Übungen, Gruppenzentrierte Lernformen wie z.B. kollegiale Beratung, Fallarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	Nachweis der Praxiszeiten, maximale Fehlzeit unter 20% der Praxiszeit Prüfung: Mündliche Prüfung (20 Minuten) Bewertung: benotet
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.

Modul: ET23.18	Modultitel: PS5 – Innovative Entwicklung als reflektierende Praktiker*innen		
Modulverantwortung:	Baumgart, Prof. Dr. Verena		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester / Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul	
Dauer und Häufigkeit des Moduls: ein Semester / jährlich		Fachsemester: 5.+6. Semester	
Credit Points (CP): 15	Arbeitsbelastung gesamt (in Std.): 450	Sprache: deutsch	
Kontaktzeit (in SWS):	Präsenz	eVeranstaltung	
Reflexionsseminar:	30		
Praxisstunden nach Berufsgesetz (in Std.):	420		

Kooperationseinrichtung:	280		
Strukturierte Vor- und Nachbereitung:	140		
Praxisbesuch:	4		
Teilnahmevoraussetzungen:	Lehrveranstaltung: Erfolgreiche Teilnahme an GWK23.01-GWK23.05, ET23.01-ET23.07, ET23.14-ET23.17		
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Absolvent*innen können auf einer breiten bezugs- und ergotherapiewissenschaftlichen Basis Handlungsmöglichkeiten für die Ergotherapie in den Praxisfeldern kritisch betrachten und bewerten. Sie identifizieren den Bedarf ergotherapeutischer Versorgung von Individuen und Gruppen unter Berücksichtigung der Transaktionen mit dem sozialen Kontext. Sie können alle notwendigen Prozessschritte planen und benötigte evidenzbasierte Informationen und Materialien recherchieren und mit einer ergotherapie- und bezugswissenschaftlichen Perspektive verbinden und bewerten. (Mikroebene)</p> <p>Die Absolvent*innen identifizieren kritische Aspekte sowie Potentiale der einzelnen Handlungsfelder und leiten daraus eigene innovative Behandlungsideen ab. Dabei identifizieren sie im institutionellen Kontext fördernde als auch hemmende Faktoren, um betätigungs- und klientenzentrierte Prozesse zu optimieren. (Mesoebene)</p> <p>Die Absolvent*innen können den Arbeitskontext und seine soziostrukturellen Rahmenbedingungen professionell und evidenzbasiert reflektieren. Dabei analysieren sie die Ergotherapie von Klient*innen hinsichtlich einer partizipativen Versorgungssituation und –qualität und reflektieren diese kritisch in Hinblick auf ergotherapiewissenschaftliche Grundlagen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. (Makroebene)</p> <p>Mit der Leitidee der reflektierenden Praktiker*innen können die Absolvent*innen wissenschaftsbasiert die eigene innovative Praxis nachhaltig entwickeln. Sie gestalten gemeinsam mit Klient*innen und ihren Netzwerken kreative Prozesse, in denen Klient*innen selbstbestimmt handelnd und professionell begleitet unter Nutzung ihrer Ressourcen eigene Lösungen für selbst definierte Betätigungsprobleme entwickeln und umsetzen. Sie sind in der Lage, den ergotherapeutischen Prozess selbstständig und wissenschaftlich begründet durchzuführen und zu evaluieren. Sie können in komplexen Handlungsfeldern zunehmend eigenständig und evidenzbasiert handeln. Sie übernehmen komplexe fachliche</p>		

⁴ Um die entsprechende Lern-/ Kompetenzentwicklung so zu begleiten, dass mit Abschluss der praktischen Studienphasen entsprechende Kompetenzen von den Studierenden angeeignet wurden, soll der erste Praxisbesuch in einer der frühen Praxisphasen (Praxismodul ET23.15 oder ET23.16) und der zweite Praxisbesuch in einer der abschließenden Praxisphasen (Praxismodul ET23.17 oder ET23.18) stattfinden.

	<p>ergotherapeutische Tätigkeiten, die sich aus dem Arbeitsalltag ergeben.</p> <p>Die Absolvent*innen sind in der Lage, im Arbeitskontext professionell zu handeln und in ihren Interventionen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit Leitlinien, Verfahrensweisen und beruflichen Standards ganzheitlich zu verbinden.</p> <p>Sie analysieren bestehende Interventionen im ergotherapeutischen Fachbereich anhand ihres ergotherapiewissenschaftlichen Wissens und prüfen Möglichkeiten, eigene innovative Praxis zu entwickeln. Sie können evidenzbasierte Innovationen kritisch wissenschaftlich anwenden und Ansätze für ergotherapeutische Handlungsfelder forschend entwickeln.</p> <p>Die Absolvent*innen gestalten eine professionelle und wertschätzende Kommunikation mit allen relevanten Akteure*innen und können interprofessionell effektiv zusammenarbeiten. In ihrer Kommunikation beziehen sie eine wissenschaftlich begründete ganzheitliche Position im Hinblick auf das eigene Berufsbild und evidenzbasiertes Handeln. Diese kommunizieren sie überzeugend und konstruktiv mit Vertretern*innen des Versorgungssystems.</p> <p>Aus dem beständigen Wechselspiel von klientenzentriertem professionellen Handeln und kritischer wissenschaftlicher Selbstreflexion schöpfen die Absolvent*innen die eigene Identität als reflektierende Praktiker*innen. Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis für professionelle Entwicklungschancen und -barrieren der Ergotherapie im nationalen und internationalen Kontext unter Berücksichtigung von ethischen, sozialwissenschaftlichen und gesundheitspolitischen Aspekten. Auf Grundlage ihres Wissens sowie der Kenntnis des Gesundheitswesens können sie die Möglichkeiten einer ergotherapiewissenschaftlich fundierten Ergotherapie erkennen, darlegen und entwickeln. Sie entwerfen und erproben wissenschafts- und evidenzbasiert Konzepte für innovative Handlungsfelder in der Ergotherapie. Sie identifizieren sich mit einer wissenschaftlich begründeten betätigungs- und klientenzentrierten Ergotherapie und können diese als Grundlage nutzen für die Entwicklung ihrer eigenen therapeutischen Persönlichkeit und beruflichen Identität.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständige Durchführung des ergotherapeutischen Prozesses in jeweiligen Fachbereich unter Berücksichtigung der ergotherapeutischen Grundsätze • Eigene innovative Behandlungspraxis entwickeln, anwenden und kritisch reflektieren • Partizipative therapeutische Beziehungsgestaltung • Kontexte holistisch integrieren • Steuerung von intra- und interprofessionellen Prozessen • Innovationen kritisch wissenschaftlich anwenden

	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische wissenschaftliche Reflexion und forschende Weiterentwicklung von Ansätzen in Handlungsfeldern
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Praktische Studienphase in kooperierenden Gesundheitseinrichtungen, geleitet durch modulbezogene Lern- & Arbeitsaufgaben zur strukturierten Vor- und Nachbereitung. Reflexionsseminare an der Hochschule zur strukturierten Vor- und Nachbereitung sowie Aufarbeitung der erlebten Praxis und zur Förderung des Theorie-Praxis-Transfer</p>
Lernformen:	<p>Im Praxissetting: Klinisches Lernen, Selbstgesteuertes Lernen anhand modulbezogene Lern- & Arbeitsaufgaben</p> <p>Im Rahmen der Reflexionsseminare: praktische Übungen, Gruppenzentrierte Lernformen wie z.B. kollegiale Beratung, Fallarbeit</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):	<p>Praktische Prüfungen der staatlichen Prüfung gemäß ErgThAPrV § 7</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktische Prüfung gemäß ErgThAPrV § 7 (1) 1 - Praktische Prüfung gemäß ErgThAPrV § 7 (1) 2 <p>Dauer gemäß ErgThAPrV § 7 Absatz 2</p> <p>Zulassungsvoraussetzung: Bestehen aller Prüfungen vom 1.-5. Fachsemester (entspricht 150 CP). Vollständig eingereichte Unterlagen werden vom Prüfungsamt an die Behörde (Gesundheitsamt) weitergeleitet. Das Gesundheitsamt überprüft die Unterlagen gemäß den Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) u.a. auf Fehlzeiten und Mindeststunden und erteilt die Zulassungen ggf. unter Vorbehalt.</p> <p>Der Umfang der Prüfung bezieht sich auf die Inhalte der dem Modul zugrundeliegende Lehrveranstaltungen sowie der Module GWK23.01-GWK23.05, ET23.01-ET23.07, ET23.14-ET23.17 (Gesamtprüfung/Überblicksprüfung).</p> <p>Nachweis der Praxiszeiten, maximale Fehlzeit unter 20% der Praxiszeit</p> <p>Bewertung: benotet</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	B.Sc. Ergotherapie
(Grundlagen-) Literatur:	Die für das Modul erforderliche Fachliteratur sowie Literaturempfehlungen werden zu Beginn des Semesters durch die*den Lehrende*n bekannt gegeben.